



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

570 (7.12.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349400)

# Neue Mannheimer Zeitung

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3,00 M. — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbestellkonto 17500 Karlsruhe, Haupt-Geschäftsstelle K. G. 2, Haupt-Steinstraße 11, 11 (Kaiserhofhaus), Geschäfts-Nebenstelle: Waldhofstr. 1, Schwelmerstr. 19/20 u. Weierstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungswochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24963

## Mannheimer General-Anzeiger

**Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kalenderteile für 14 Tage, Anzeigen 0,10 M. pro Zeile, 1-4 M. pro Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Weitere Gewinne, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Zeitpunkt für ausgefallene oder bestimmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.**

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### „Feste Hoffnung auf guten Abschluß“

#### Erklärungen Poincarés und Briands zur Reparationsfrage

##### Was sind Hoffnungen, was Entwürfe?

Vor dem Auswärtigen Ausschuss der Pariser Kammer erschienen am Donnerstag nachmittag Ministerpräsident Poincaré und Minister des Auswärtigen Briand, die, wie das nach der Sitzung verbreitete Communiqué besagt, den Willen der Regierung beteuert haben, sich für eine vollständige definitive Liquidierung des Reparationsproblems einzusetzen. Sie haben unterstrichen, daß die gegenwärtige Phase der Verhandlungen, deren allgemeiner Gang durch das in Genf im September aufgesetzte Protokoll geregelt bleibt, rein Sachverständigencharakter trägt. Bei den Unterredungen, die bisher zwischen Frankreich und den ehemals alliierten Ländern, bzw. zwischen Frankreich und Deutschland stattgefunden haben, ist besonders auf den Wunsch Deutschlands hin verabredet worden, daß die unabhängigen Sachverständigen keine die Regierungen bindenden Entscheidungen treffen könnten. Es werde also Sache der Regierungen sein, wenn die vorausgehende Sachverständigenarbeit abgeschlossen sein wird, darüber zu urteilen, ob die Schlußfolgerung der Sachverständigen es erlaube, daß die politischen Verhandlungen in eine neue Phase treten. Der Ministerpräsident und der Außenminister haben ihre auf präzisierten Dokumenten begründete Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß die Verhandlungen in einem Geiste der Verständigung und des guten Willens eingeleitet werden würden, die die feste Hoffnung auf einen guten Abschluß erlaubten.

##### Macdonald kommt nach Paris

Paris, 6. Dez. Der Führer der englischen Arbeiterpartei, Macdonald, wird am kommenden Samstag hier einreisen, wo er verschiedene Vorträge halten wird. Der kanadische Außenminister Welles ist in Paris eingetroffen und wird auch vom französischen Ministerpräsidenten empfangen werden.

##### Ein offiziöser Kommentar

In einer Meldung der Agentur Havas über das Kommuniqué des Auswärtigen Ausschusses wird noch berichtet, daß der Vortrag der beiden Minister etwa zwei Stunden dauerte. Ministerpräsident Poincaré habe genau die Lösungen auseinandergesetzt, die ins Auge gefaßt werden könnten und die von der Regierung als geeignet erachtet würden, zu dem gesuchten Ergebnis zu führen. Er habe gezeigt, wie die Regelung des Reparationsproblems eng verbunden sei mit der Prosperität des Landes und somit dem seit 1926 begonnenen Sanierungswerk, dessen Ordnung die Regelung des Reparationsproblems sein würde. Die Angaben Poincarés, die durch Minister des Auswärtigen, Briand, der mehrmals das Wort ergreift, unterlagst bzw. vervollständigt worden seien, hätten die vollkommene Übereinstimmung der Ansichten der beiden Minister gezeigt. Lediglich ein Abgeordneter des Ausschusses, das frühere Mitglied in der Reparationskommission, Dubois, soll einige Vorbehalte gemacht haben, über alle anderen Anwesenden dagegen von den Sozialisten bis zu den Konservativen sollen der von Poincaré und Briand vorgetragene Auffassung vollkommen zugestimmt haben.

Nebenher und in Verantwortung von Anfragen sei das Problem der Kriegsschulden berührt worden, dessen Lösung von dem der Reparationen vollkommen unabhängig sei, und dessen außenpolitische, innenpolitische und parlamentarische Schwierigkeiten die Regierung keineswegs verkenne. Es schiene nach dem Meinungsaustausch innerhalb des Ausschusses, daß das Problem der internationalen Schuld vor der Regelung des Reparationsproblems in Angriff genommen werden könne und daß seine Verbindung a priori zwischen diesen beiden auf verschiedenen Gebieten auftretenden Fragen bestehe.

### Vom Kampf zur Arbeit

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben:

Die Feuer der Hochöfen werden wieder leuchten und die Thomsasöfen mit prachtvollem Schwung über die verrückten Dächer in Dunst und Dämmerung hinaus ihre Funkenargen schleudern. Unbekannte Hüttenfeuer werden schon in der ersten Arbeitsnacht aus unbekannten Feuern antworten, daß an allen Horizonten Städte und Dörfer sekundelang aus dem Dunkel anstauen. Von dem farbigen Gefunkel unzählbarer elektrischer Lichter überflut, erscheinen dann die einzelnen Gewerke mit ihren Ofen, Walzwerken, Mählen, Laboratorien, Fabriken, Arbeitsplätzen und Verkehrsstraßen wie nächtlich erleuchtete Nischenstädte. Allmählich wird auch das wirtschaftliche Leben der abertausend kleinen und großen Siedlungen in Gang kommen, deren wirtschaftliches Fundament in der Eisen- und Kohlenindustrie des Kampfgebietes liegt. Gewaltig wird die Infonie der Arbeit wieder durch das ganze Industriegebiet drängen.

Millionen haben diesen Augenblick ersehnt. Hunderttausende vom Standpunkte eigener Interessen in dem zu Ende gehenden Kampf Stellung genommen, und darum ist es begreiflich, daß der Wiederbeginn der Arbeit immer noch begleitet ist von der Frage, wer für die Unterbrechung schuldig zu sprechen ist. Sachlich gesehen handelt es sich um einen der uralten Konflikte jener ewigen Gegenläufe, die mit der ersten Arbeitsteilung auf der Erde begonnen haben und nicht enden werden, bis der Planet selbst verschwunden ist. Genauer gesagt: die Arbeiter schritten zur Aussperrung, weil sie diesmal nicht glauben, eine allgemeine Lohnerhöhung in einer Zeit abfallender Inlandskonjunktur und verschärfter Auslandskonkurrenz verantworten zu können. Nicht vor der eigenen Industrie, nicht vor der gefamten deutschen Wirtschaft! Das ist der Kernpunkt des Kampfes, alles andere nur Beiwerk oder Tand, wie z. B. die gänzlich unberechtigte Behauptung, die Aussperrung richte sich politisch gegen die Staatsautorität, insbesondere gegen eine Beteiligung der sozialdemokratischen Partei an der Regierung. Wenn das richtig gewesen wäre, hätte sich die Arbeiterschaft nicht als erste mit der Ermennung des sozialdemokratischen Reichsministers Severing zum Reichsvermittler einverstanden erklären können. Sie tat es aber und führte damit die Tendenzredner endgültig ad absurdum.

In diesem Kampfe gibt es weder Sieger noch Besiegte, wenn die wirtschaftliche Logik, daß jede Lohnerhöhung an den Wirtschaftsertrag gebunden ist, bis zu Ende durchgeführt wird. Diese Konsequenz allein gibt beiden Teilen, den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern das, was ihnen zukommt. Jede andere Lösung, gleichgültig, ob sie politische oder Rechtsgünde in den Vordergrund rückt, würde dem wirklichen Sinn des Kampfes nicht gerecht werden und könnte darnach auch keine tatsächliche Schlichtung bedeuten.

Beide Teile, die freien Gewerkschaften allerdings erst nach Überwindung harter innerer Schwierigkeiten, haben sich dem Spruch Severings im voraus unterworfen. Beide Teile haben damit zugleich das übergeordnete Interesse der Gesamtheit und des Staates anerkannt. Die Reichsregierung selbst hat sich der Lage gewachsen gezeigt, als sie im kritischen Augenblicke die Vermittlung selbst in die Hand nahm.

Der tote Punkt war bereits am Mittwoch voriger Woche erreicht, als sich zeigte, daß die Vermittlungsversuche des Düsseldorfener Regierungspräsidenten Bergemann ergebnislos verlaufen würden. In diesem Augenblick legte aber auch schon die Aktion des Reichskabinetts ein. Es ließ die Verhandlungen in Düsseldorf nicht endgültig scheitern, sondern zunächst auf Samstag vertagen. Die gewonnene Frist benutzte es, um die streitenden Parteien für eine Fortsetzung der Verhandlungen auf einer anderen Grundlage in Berlin zu gewinnen. Reichskanzler Müller leitete diese Besprechungen persönlich unter härtester Beteiligung der anderen interessierten Minister, vor allem des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, der sich um die Lösung des Konflikts besondere Verdienste erworben hat. Das Ergebnis ist bekannt und besteht in der Unterwerfung beider Teile unter den Schiedsspruch des Reichsministers Severing. Wenn Severing seinen Spruch fällen wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Der Wunsch aller geht dahin, daß es so bald wie möglich geschehen möge.

In der Stärke, Größe und Gewaltigkeit der miteinander ringenden Interessen lag und liegt es begründet, daß fast alle Urteile über die Enttarnung und den Verlauf des Kampfes weniger objektiv als subjektiv, mehr Gemüts- als Verstandesurteile sind. So ist auch ganz zu Unrecht der volksparteilichen Reichstagsfraktion vorgeworfen worden, sie habe einseitig für die Interessen der Arbeitgeber Partei genommen. In Wirklichkeit hat sie nur die Interessen der Gesamtwirtschaft wahrgenommen. Sie hat sich auch niemals dagegen ausgesprochen, daß die wirtschaftliche Not der Ausgebeirten tunlichst gelindert würde. Im Gegenteil hat sie sich mit einer solchen Fürsorgeaktion einverstanden erklärt, nur dagegen erhob sie mit Recht Protest, daß diese Fürsorge unter Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen in einer Weise gehandhabt wurde, die den gestörten Lebenserwerb widerstand und dazu führte, daß ein Teil der Ausgebeirten, nämlich der gewerkschaftlich organisierte, während der Ausperrung fast so viel, ja mehr verdienen, als in Zeiten regelrechter Arbeit. Im Interesse der Gesamtwirtschaft, nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch der Arbeitnehmer lag es auch, daß sie die Beisperrung seiner rein assistorisch gedachten Artzage des Zentrum und der Sozialdemokratie verhielten, deren Annahme eine Katastrophe für die deutsche Wirtschaft überhaupt bedeuten hätte.

Aber der Augenblick ist zu ernst, um nur Rücksicht zu halten. Wichtiger als das, was war, ist, was werden soll.

### Polnischer Handelsvertrag vor Weihnachten?

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich aus Warschau von einem neuen Schritt des Dr. Sierms berichten, der ein bedeutendes Entgegenkommen der deutschen Regierung in der Schweißfrage darstellt. In dieser Form ist die Meldung unzutreffend und irreführend. Wie wir zu wissen glauben, handelt es sich lediglich um ein Inzidenz in der Frage der polnischen Durchfuhr. Im übrigen hat nach unserer Kenntnis die Reichsregierung nur ihre Bereitschaft erklärt, Polen die Schwinefleischmenge abzunehmen, die der Nachbarrepublik bereits vom Ernährungsminister Schiele zugesprochen war. Dabei sind allerdings unter der Führung des Reichsernährungsministers bisher nicht beschrittene Wege eingeschlagen worden. Ihr Endziel und ihre Bestimmung ist, den Preisdruck, der durch die polnische Schweinefleischlieferung entsteht, von der deutschen Landwirtschaft abzuwenden. Ueber Einzelheiten wird wohl erst später zu sprechen sein. Später, d. h. vermutlich schon in den nächsten Tagen. Nach unserer sehr zuverlässigen Information ist es nicht auszuschließen, daß der polnische Handelsvertrag doch noch vor Weihnachten perfekt wird.

30. September 1928, also in 4 Jahren, 12 000. Wegen diese Landflucht kann nach Ansicht von Dr. Sierms nur verhärtete Stellungen helfen, ein Thema, das im Verlauf des Abends durch das für Östpreußen gewählte Mitglied des Reichsrats, Gavi, noch weiter ausgesprochen wurde. Seine Ausführungen gipfelten in den Forderungen nach ausreißenden Reichs- und Staatskrediten und Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft.

Schließlich gewährte auch der Vorsitzende des Kulturvereins Maluren und Kermelland, Max Borzicki, einen aufschlußreichen Einblick in die Bevölkerungs- und Nationalitätenfrage Ostpreußens. Er widerlegte mit schlagenden Argumenten die Ansprüche, die immer wieder von polnischer Seite auf die deutsche Provinz erhoben wurden und gehörte vor allem das polnische Märchen von den angeblich 3 bis 400 000 „Anerkanten“.

##### Die Unmöglichkeit des Korridors

Die polnische Presse, voran der „Kurier Podnanski“ gefaßt sich in den ärgsten Schwandlungen eines französischen Journalisten, namens Henry Brand, der es gewagt hat, ebenso wie schon viele andere Franzosen, gegen das Bestehen des polnischen Korridors zu schreiben. Der französische Journalist befaßt sich über die rücksichtslose Behandlung der Reisenden durch die polnischen Zollbeamten, dem das überaus höfliche Benehmen der deutschen Zollbeamten an der Grenze gegenübergestellt wird. Zum Schluß erklärt Brand, es sei nicht verwunderlich, daß Hunderte von Opfern des Korridorverkehrs täglich zu Auffassung gelangten, daß der Korridor für das Glück der Welt nicht gerade unentbehrlich sei.

##### Neues Einwanderungsgesetz in Amerika

Ein neues Einwanderungsgesetz ist nunmehr vom Arbeitsminister Davis dem Kongress mit einer Vorstudie zugestellt worden. Der neue Gesetzentwurf ist auf die lebhaften Proteste zurückzuführen, die das gegenwärtige Einwanderungsgesetz in deutschen, irischen und skandinavischen Kreisen hervorgerufen hat. Der nunmehrige Gesetzentwurf ist von Senator Watson auf Anregung des Arbeitsministers ausgearbeitet worden. Der wichtigste Paragraph sieht vor, daß sowohl die bisherige Quote (2 u. 3, der 1900 anwesenden Ausländer eines jeden Landes werden jährlich in den Vereinigten Staaten zugelassen) als auch die nationale Ursprungsprozent-Klausel Gültigkeit haben sollen, d. h. also, wo die Einwanderungszahl nach der Volkszählung von 1900 größer wird, soll diese Zahlungsquote zugrunde gelegt werden, wo jedoch die nationale Ursprungs-Klausel eine größere Quote ergibt, soll diese maßgebend sein. Für Deutschland wird sich daraus ergeben, daß die Einwanderungsquote die gleiche bleibt wie bisher.

##### Landflucht aus Ostpreußen

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Empfangsabend, den der Reichsverband der freien Ost- und Westpreußen abend veranstaltete, hatte den Zweck, in stärkerem Maße als bisher die Aufmerksamkeit auf die gefährliche Lage der ostpreussischen Insel zu lenken. Der Oberpräsident der Provinz, Dr. Sierms, gab in einem einstündigen Vortrag anhand reichen statistischen Materials einen allgemeinen Überblick über die politische und wirtschaftliche Situation, in die Ostpreußen durch die Grenzschließung des Versailler Vertrags geraten ist. Die katastrophale Wirkung des polnischen Korridors liegt, wie Dr. Sierms ausführte, nicht so sehr auf dem Verkehrsgebiete, sondern in der Wirtschaft und er betonte in diesem Zusammenhang, daß die abgeschnürte Lage der Provinz bis heute noch das reichsdeutsche Kapital zu sehr zu einer durch die Tatsachen nicht begründeten Zurückhaltung gegenüber Investierung von Grundstückskaufen und Vergabe von Hypotheken veranlasse. Auch wies er darauf hin, daß die wirtschaftliche Bedeutung der agrarischen Länderteile offensichtlich anwachsen der westdeutschen Industrie unterschätzt werde. Man darf nicht unterschätzen, daß Ostpreußen die größte landwirtschaftlich benutzte Fläche in Preußen besitzt und im Reich nur von Bayern übertroffen wird. Ostpreußen hat sich als landwirtschaftliche Ueberlieferungsprovinz in dem Grade herausgebildet, daß es außer der eigenen Bevölkerung in Stadt und Land noch etwa 3 Millionen Menschen mit Brot und Fleisch versorgen könne. Ein

höchst betrübliches Kapitel ist das der Abwanderung. Wie der Redner mitteilte, haben im Jahre 1927 15 000 Personen Ostpreußen verlassen. Vom 1. Januar bis

# Gedächtnisfeier für Brockdorff-Rantzau

Sollte es gar keine Möglichkeit geben, solch starke Zuspihungen der Lohnkämpfe zu verhindern oder doch zu erschweren, wie wir sie jetzt erleben? Sollte es nicht möglich sein, auch in der Eisenindustrie organisatorische Einrichtungen zu treffen, die als Sicherheitsventile wirken? Eine die Einrichtung privater Lohnämter zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern im Sinne einer freien Arbeitsgemeinschaft, wie sie im Baugewerbe und in der chemischen Industrie bestehen und sich bewährt haben? Darüber hinaus ist eine Überprüfung und Neuordnung der Schlichtungsordnung und der Fürsorgepflichtordnung nach den bisherigen Erfahrungen notwendig. Hinsichtlich des Schlichtungswesens hat schon die letzte Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei eine Forderung geäußert, die das vielfach verlorengegangene Verantwortungsgesühl bei den Organisationen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer wieder herstellt. Alle Bestrebungen müssen darauf hinausgehen, in der Tarifpolitik die freie Vereinbarung von Kollektivverträgen gegenüber der bisherigen Schlichtungspraxis in den Vordergrund zu rücken. Es wird, wie Reichsminister Dr. Stresemann bei dieser Gelegenheit erklärte, niemals möglich sein, den Gegensatz der Interessen im Kampf um die Größe des Anteils an der Unternehmerrente ganz auszuschalten; es soll und muß aber erreicht werden, daß dieser Kampf trotz aller Massen-, Klassen-, Sonderinteressen und Parteinteressen vorwiegend geführt wird. Nur dann werden die Flammen der Hoffnungen einer besseren Zukunft leuchten.

In Berlin fand am Donnerstag im Ingenieurhause eine von der Gesellschaft zum Studium von Osteuropa veranstaltete Gedächtnisfeier für den verstorbenen Reichsminister Grafen v. Brockdorff-Rantzau statt, zu der außer dem russischen Reichsminister Krestin und den Mitgliedern der russischen Botschaft auch zahlreiche Vertreter des auswärtigen Amtes, erschienen waren, ferner Reichspräsident Ebert, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichsjustizminister Koch und Staatssekretär Meißner. Die Gedächtnisrede hielt der Präsident der Gesellschaft, Schmidt-Ditt.

Dann sprach Dr. Stresemann Gedankworte. Der Minister führte aus, Graf Brockdorff-Rantzau sei ein pflichttreuer Beamter und großer Staatsmann des Deutschen Reiches gewesen. Wie selten eine Persönlichkeit habe er, ein Wanderer zwischen zwei Völkern, zwischen dem alten und neuen Deutschland gestanden. Kurzfristige Menschen hätten nicht verstanden, daß er Reichsminister des neuen Deutschland geworden sei. Enger Menschen hätten nicht verstanden können, daß er nach Moskau gegangen sei. Brockdorff-Rantzau sei Demokrat in dem Sinne gewesen, daß er jeden anerkannt habe, der sich hoch gearbeitet habe; er habe jeden verachtet, der nichts geleistet habe. Kritik an seinem Verhalten in Versailles sei abzulehnen. Gegenüber dem Ausmaß von Siegerhochmut und Unverschämtheit, die aus den Worten Clemenceaus gesprochen hätten, sei die Geste des Führers der deutschen Delegation ein stummer, aber berechtigter Protest gewesen. Man werde ihm in der Geschichte Deutschlands für das Wort danken, das er in dieser Stunde gesprochen habe, daß nämlich die Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands in seinem Munde eine Lüge sei. In seinem Verhalten und seiner Arbeit in jenen Tagen habe sich eine heiße Liebe zu seinem Volk und seinem Vaterlande gezeigt. In seiner großen diplomatischen Arbeit in Moskau sei es ihm gelungen, zwei verschiedene Welten miteinander zu verbinden. Er habe seine Tätigkeit in Moskau nicht als eine ernste Mission empfunden.

Dann sprach Reichsminister Krestin, der sagte, Ausland müsse ebenso wie Deutschland infolge seiner Isolierung eine Politik verfolgen, die auf enge Zusammenarbeit ausgehe. Das russische Volk, selbst die Arbeiter und Bauern, hätten dem Reichsminister die gleichen Sympathien entgegengebracht, die er dem Volke der Sowjetunion gezeigt habe. Zum Schluß sprach noch Prof. Dr. Hörsch und im Namen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie Gesehlmrat Kahl.

## Arbeitswiederaufnahme im Ruhrgebiet

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Arbeitsaufnahme im westdeutschen Eisenbergbau scheint schneller vor sich zu gehen, als allgemein erwartet wurde, und als auch Minister Severing angenommen hat. Wie dem „Vorwärts“ aus Essen berichtet wird, dürften Ende der Woche bereits 90 Prozent der Bergleute wieder in Arbeit stehen. Inzwischen sind die Zwischenfälle haben sich nicht erledigt und Maßnahmen sind — das muß aus der „Vorwärts“ anerkennen — nicht gemeldet worden. Das Blatt weist übrigens äussernmäßig nach, daß die Zulage vom Sonntag mit ganz überwältigender Stimmenmehrheit in den einzelnen Funktionskonferenzen erfolgt ist. Die Versuche der Kommunisten, die Ruhrarbeiter gegen den Beschluß aufzuklären, können als völlig gescheitert angesehen werden. Dennoch steht die „Rote Fahne“ den ausschließlichen Kampf unentwegt fort. Gestern hat sie ihren 28. Aufruf seit dem Ausbruch des Konfliktes veröffentlicht. Die Sammlungen, zu denen sie auffordert, sollen aber nur noch sehr spärliche Ergebnisse zeitigen. Die kommunistische „Welt am Abend“ faßt von einem „Spezialauftrag“, den Severing mit nach Berlin gebracht habe und der angeblich darauf hinausläuft, daß der Ruhrbergbau an die 60 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Tendenz dieser Meldung ist zu lausend aufgetragen.

## Der sozialdemokratische Generalsekretär Mager

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Recht kühnlich und zugleich recht verworren ist es auf einem Diskussionsabend zugegangen, den die Freunde der „Sozialistischen Monatshefte“ Mittwochabend veranstaltet hatten. Zur Debatte war das Thema gestellt: „Sozialdemokratie und Sozialismus“. Das Hauptreferat hielt der Sozialdemokrat Mager, ehemaliger Generalsekretär, Mitglied der auf Beschluß des Parteivorstandes eingesetzten Kommission zur Aufstellung eines Programms. Mager forderte die Demokratisierung der Reichswehr, den Aufbau einer Strategie auf demokratischem Geist und die Verhinderung der Legende von der heroischen Leistung einzelner Führer. Als er sich in Betrachtungen über die sozialdemokratische Kriegstheorie erging, rief er den heftigen Widerspruch der zahlreich vertretenen und „verwöhnten“ Postisten hervor. In einer fast dreistündigen Diskussion klafften die Meinungen auseinander. An der Debatte beteiligten sich u. a. der Zentralvorstande Erising, der Generalsekretär der Friedensgesellschaft, Seger und schließlich auch noch der Dozent der Jungdeutschen Ordnung, Mahraun, der das jungdeutsche Programm entwarf und dabei scharf gegen die Reichsradikalen polemisierte.

## Das Schönheitskonkurrenz-Geschäft

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Mit einem kläglichen Glanz endete der vorgestrige Ball, den der Reichsverband für Schönheitswettbewerbe in den Krollischen Sälen veranstaltet hatte und auf dem ein Präzedenzfall Deutschland gewollt werden sollte. In diesem Zweck hatte man aus den verschiedensten deutschen Städten 40 Kandidatinnen kommen lassen, die freilich ihre Reisekosten selbst bezahlen mußten. Der Siegerin im Wettbewerb winkte als Preis die Teilnahme an der am rikanischen Schönheitskonkurrenz des nächsten Jahres. Ein ungeheurer Tumult entstand, als kurz nach Beginn des Festes plötzlich noch mehrere Damen zur engeren Wahl zugelassen wurden. Drei Stunden beriet das Preiskollegium hinter verschlossenen Türen. Endlich wurde die Schönheitskönigin vorbestimmt, mit dem Erfolge, daß ein minutenlanges ohrenbetäubendes Protest lauthall, in den sich schließlich Pfeifen mischte. Der Königsdarsteller war einer Berlinerin zuerkannt worden, doch wollte man sich mit dem Spruch der Jury nicht einverstanden erklären. Die Dame legte schließlich ihren Schönheitskranz wieder ab. Zweite Preisrätigin war eine Dresdnerin, die dritte wieder eine Berlinerin. Es wäre Zeit, daß man endlich aufhörte, diese ausländische Sitte nachzuahmen. Bis jetzt hat es noch jedes Mal bei solchen Veranstaltungen einen Stand gegeben.

## Ende der passiven Resistenz?

Im Wiener Nationalrat stellte am Donnerstag der sozialdemokratische Abgeordnete Bauer mit, daß die Postbeamten beabsichtigten, die passive Resistenz einzustellen, da der Generalpostdirektor mit ihnen in ausführliche Verhandlungen über die Gewährung ihrer Forderung nach einem 18. Monatsgehalt eingetreten sei. Im weiteren Verlauf der Nationalratsitzung kam es zu Ermahnungen, als der Abg. Bauer den Vizepräsidenten Schöber einen neunjährigen Arbeitermörder nannte. Bauer hatte noch ausgeführt, es liege ein abgekartetes Spiel zwischen dem Finanzminister und den Großdeutschen vor, um dem Umsturz der Großdeutschen in den Beamtenfragen einen Vorwand zu liefern. Es wäre schon am Mittwoch möglich gewesen, die passive Resistenz bei der Bahn zu beenden. Finanzminister Rindösch wird dem Vormarsch Bauer's zusehen.

## Der Panuropa-Konflikt

Berlin, 6. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Zum Konflikt in der Paneuropäischen Union läßt nun auch der Reichspräsident Ebert, der mit anderen bekannten Persönlichkeiten aus der Union ausgeschieden ist, sich vernehmen. Er erklärt, er sei nicht aus dem Vorstand geschieden, weil irgendwelche Differenzen über die Verwendung der Mittel vorgelegen hätte, sondern nur, weil sich Graf Coudenhove dauernde diktatorische Uebergriffe in die Organisationsverhältnisse gelehrt habe.

In ähnlichem Sinne ist auch eine Erklärung des Schachmeisters der Union, des Herrn von Gwinner, gehalten. Er stellt fest, daß Graf Coudenhove-Kaleral aus dem ihm durch seinen Schachmeister eingehenden Geldern keinerlei persönliche Bezüge empfangen.

## Vom Krankenlager König Georgs

Die Krise überwunden? Nach dem letzten angegebenen Krankheitsbericht scheint König Georg die Krise überwunden zu haben, da der König wieder liebetfrei ist und einen ruhigen Tag verbracht hat. Allerdings besteht immer noch die Gefahr eines Rückfalls. Um das Eindringen des über London lagernden Rebells in das Krankenzimmer zu verhindern, wurden am Donnerstag Apparate für Höhensonne in dem Krankenzimmer aufgestellt und alle Fensterhüllen verklebt. Wie verlautet, steht die Ernennung des Prinzen von Wales zum General der englischen Armee und Admiral der Marine bevor.

## Geheime Mobilisation in Serbien?

Die Wiener „Reichspost“ meldet heute aus Agrat, das dortige kroatische Blatt „Front“ habe zuverlässige Informationen erhalten, wonach alle dem Belagerte Kriegerministerium unterstehenden Offiziere und Unteroffiziere angewiesen worden seien, sich so bereit zu halten, daß sie jederzeit an gewisse Bestimmungsorte abgehen könnten. Darüber hinaus seien alle Reserveoffiziere und -unteroffiziere der Luftfahrt-Truppen einberufen worden. Zudem sei in größeren Mengen Winterbekleidung beschafft worden, und schließlich sei an einzelne Firmen die Bestellung ergangen, die Erzeugung von Giftgas zu beschleunigen.

Das Blatt unterläßt es allerdings, darauf hinzuweisen, gegen wen sich dies. Maßnahmen richten könnten. Im übrigen hat sich die Lage der Regierung Koroisch durch die Vorgänge in Agrat derzeit schwierig gehalten, daß man, wie sich die „Neue Freie Presse“ melden läßt, mit ihrer Demission rechnen kann.

## Erste Lage in Afghanistan

Ein Preis auf Amanullahs Kopf London, 7. Dez. Nach Meldungen aus Kabul bemühen sich die Aufständischen in Afghanistan, die Stadt Kabul von der Außenwelt abzuschneiden. In Kabul soll bereits Anarchie auf europäischer Lebensmittellage bestehen, da es nicht möglich ist, durch Karawankarawanen von Peshawar Lebensmittel heranzuschaffen, so daß besonders die ausländischen Vertretungen in Kabul fast ohne Vorrat sind. Der Rebellenführer Baha Saka hat auf den Kopf Amanullahs eine Prämie gesetzt, nachdem dieses bereits mit Bezug auf den Rebellenführer durch Amanullah geschehen war. Die englische Postverbindung nach Kabul ist unterbrochen.

## Hoovers Reisen in Südamerika

Lima, 6. Dez. (United Press.) Herbert Hoover, der auf seiner Südamerikareise in Callao eintraf und von dort im Automobil hierher fuhr, wurde von dem peruanischen Präsidenten Leguia sowie von den Spitzen der Behörden feierlich empfangen. In seiner Begrüßungsansprache an den fünfzigsten Präsidenten der Vereinigten Staaten pries Leguia in begeisterten Worten das Hilfswort Hoovers im Weltkrieg und erklärte, daß seine tatkräftige Unterstützung der von dem verdreherischen Bohrsinn des Weltkrieges ins Unglück gestürzten Menschen ihm ewig unvergessen bleiben werde. Mit Bezug auf den Zweck der Reise führte Leguia dann aus, daß der Panamerikanismus durch den Weltkrieg eine bedeutende Förderung erfahren habe und seiner Weiterentwicklung nach in naher Zukunft das Glaubensbekenntnis jeden Amerikaners bilden würde.

In seiner Antwort gab Hoover dem Wunsch Ausdruck, zur weiteren Festigung des Friedens, der Freundschaft und der Einigkeit beizutragen, die zwischen Süd- und Nordamerika herrschen und die Ideale anzuecht zu erhalten, die seit Geburt der amerikanischen Republik unverleht geblieben seien. Er kam dann auf den Flugverkehr zwischen Nord- und Südamerika zu sprechen, dessen große Wichtigkeit er betonte und erklärte, es sei an der Zeit, daß die Regierung in gemeinsamer Arbeit völkerverbindende Luftlinien einrichten lassen.

## Reichsratssitzung

In der Donnerstag-Sitzung des Reichsrats wurde der Gesetzentwurf über den deutsch-italienischen Handels- und Schiffsahrtvertrag und ein Gesetzentwurf über einen Vertrag betr. Zoll- und verwandte Angelegenheiten zwischen Deutschland und China angenommen und das Gesetz über Eintragung von Hypotheken und Schiffsbesandrecht in ausländischer Währung in seiner Geltungsdauer um ein Jahr bis Ende Dezember 1929 verlängert, ebenso das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen.

## Bruno Scherl und sein Rechtsanwalt

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Affäre Bruno Scherl zieht weitere Kreise. Die „Tempo“ teilt, ist jetzt auch gegen den früheren Rechtsanwalt Scherl, Dr. Paul Wegel, eine Unternehmung eingeleitet worden. Wegel steht im Verdacht, wissenschaftlich falsche Auskünfte über die Vermögenslage Scherls gegeben und dadurch erst dessen Geschäfte ermöglicht zu haben. Wegel war zeitweise Referent im Reichswirtschaftsministerium und später kurze Zeit Regierungsrat im Ernährungsministerium. Nachdem er dort entlassen war, betätigte er sich als Anwalt.

## Streikende Sportstudenten

Berlin, 7. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Merkwürdige Dinge gehen in der Hochschule für Leibesübungen vor. Seit zwei Tagen haben die Studenten den Besuch der Vorlesungen und der Übungen eingestellt. Sie erklären, angeblich, weil sie die „akademische Freiheit“ für gefährdet halten. In Wirklichkeit trägt die Opposition den Charakter eines Unmuts oder Internats, so daß sich die Institute natürlich anderen Verpflichtungen zu unterwerfen haben als die Studenten gemeinhin. Die Schüler hatten gegen die nach ihrer Ansicht zu strenge Ordnung eine Art passiver Resistenz geübt. Sie zeigen Unpünktlichkeit und Interesselosigkeit, so daß der gesamte Unterrichtsbetrieb darunter schwer litt. Als dann die Aufständigen von der Teilnahme an den Übungen ausgeschlossen wurden, erklärten sich die übrigen mit ihnen solidarisch. Sie haben weitere Maßnahmen angekündigt. Gegenwärtig ist man bemüht, die Palastrevolution auf gutlichem Wege beizulegen.

## Letzte Meldungen

Eine Pfälzer Kundgebung in Berlin — Berlin, 6. Dez. In Ehren der nunmehr zehn Jahre bestehenden Pfälz veranfaltete der Verein der Pfälzer in Berlin e. V. am Donnerstagabend im großen Vortragssaal der Deutschen Theatergesellschaft eine Pfälzgedenkfeier, die neben den Vertretern der Behörden die in Berlin ansässigen Pfälzer und zahlreiche Rheinländer und Saarländer aus dem immer noch besetzten deutschen Gebiet umfaßte.

Gleichstellung der Saarbeamten mit denen des Reiches — Berlin, 6. Dez. In dem durch sechs Instanzen gefährdeten Prozeß der Saarbeamten wegen Gleichstellung mit den übrigen Beamten des Reiches und Preussens ist jetzt der Sieg entschieden. Heute wurde von der zuständigen Instanz des Berliner Landgerichtes ein Beweiseschluß gefällt, wonach nur noch anzuerkennen werden soll, und zwar von dem Kassator des Oberlandesgerichtes Köln, wieviel den Klägern zusteht. Dieser Vertrag wird ihnen zugesprochen werden, da das Reichsgericht in dieser Angelegenheit entsprechend entschieden hat.

Eisenbahnunfall — Bielefeld, 6. Dez. Im Vorbahnhof Bielefeld entgleiten heute nacht eine Güterzuglokomotive und sechs Wagen. Der Zugführer wurde verletzt. Die Geleise sind einige Zeit gesperrt.

Höhlenmaschine als „Nikolaus-Geschenk“ — Warschau, 6. Dez. Der Direktor der national-polnischen Lemberger Zeitung „Słowo Polskie“ erhielt heute nachmittags in seinem Büro durch einen Dienstmann ein als „Nikolaus-Geschenk“ aufgemachtes Päckchen. Beim Öffnen explodierte die Sendung und die darin enthaltenen Sprengstoffe verletzten den Empfänger im Gesicht und an den Händen. Das Zimmer wurde vollständig demoliert und es entstand ein Brand, den erst die herbeigerufenen Feuerwehrlichen konnte. Der Urheber des Missetats ist noch nicht ermittelt.

## Explosionskatastrophe in Newyork

Newyork, 7. Dez. Durch eine schwere Explosion in einer chemischen Fabrik wurden im Stadtteil Harlem sechs Personen getötet und zwölf verletzt. Noch 16 Verletzte werden vermisst. Die Fensterhebeln der ganzen Umgebung gingen in Trümmer.

Trabikloster Verkehr Neapoli-Europa. Die spanische Regierung beabsichtigt Funktionen zu erfüllen, die dem drohenden Verkehr mit den Hauptländern Europas dienen sollen.

# Die Bekämpfung der Tuberkulose in Baden

## Direktor Dr. Harms-Mannheim spricht auf einer Tagung in Oberschlesien

Zum zweiten Mal veranstaltete der Oberschlesische Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose einen Tuberkulosefortbildungstag in Ziegenhals (Oberschl.). In äußerst temperamentsvoller Weise behandelte Direktor Dr. Harms, Leiter der Rinderheilstätte Scheidegg im Allgäu, die Königendiagnostik der Lungentuberkulose des Kindesalters. Er führte aus, daß diese diagnostische Methode, wie jede andere, zunächst maßlose Ueberschätzung, dann wiederum teilweise Ablehnung und schließlich kritische Auswertung erfahren habe. Nicht unwichtig war der Hinweis, daß die Kosten für eine technisch einwandfreie Röntgenaufnahme sich in jedem Falle nicht nur für den Patienten, sondern auch für die Kostenträger bezahlt machen. Frühformen können so einer ausfallsreichen Behandlung zugeführt werden, auf der anderen Seite trägt das Röntgenverfahren dazu bei, Fehlentscheidungen von gesunden Kindern in die Heilstätten zu vermeiden.

Direktor Dr. Harms-Mannheim,

Präsident der Badischen Ärztekammer führte etwa folgendes aus:

Die Tätigkeit in einer Lungensfürsorgestelle ist eine forschende, wissenschaftliche und soziale. Diese vielseitigen Aufgaben einer Lungensfürsorgestelle sind aber gebunden an die Mitarbeit der ganzen Ärzteschaft, eine Forderung, die leider noch nicht überall verwirklicht ist, und doch die einzige Möglichkeit darstellt, dem gemeinsamen Ziel von Arzt, Volk und Staat entgegenzuführen, eine Volkseuche, wie sie die Tuberkulose auch heute noch ist, erfolgreich zu bekämpfen. In das Bereich des Arztes fällt nicht nur der einzelne Kranke Mensch, sondern die Gesamtheit der Bevölkerung. Diese Neueinstellung, vor dem Kriege nur vereinzelt Fuß fassend, trat nach dem verlorenen Kriege scharf hervor. In der Tatsache, daß man sich in Baden als Anstalts- und Fürsorgearzt zum Präsidenten der Ärztekammer und zum Vorsitzenden der Gesellschaft der Ärzte Mannheims wählte, ist meines Erachtens der Beweis erbracht worden, daß Fürsorge- und praktischer Arzt zusammengehören. Noch vor kurzem hat die Badische Landeszentrale auf ihrer außerordentlichen Versammlung am 18. November in Karlsruhe nach zwei wissenschaftlichen Referaten über die Tuberkulose eine Entschließung einstimmig angenommen, in welcher der Fürsorgearzt die Mitarbeit an der Tuberkulosebekämpfung zur Pflicht gemacht wird. Diese Zusammenarbeit setzt allerdings voraus, daß nicht nur der praktische Arzt das genügende Verständnis aufbringt, sondern auch, daß der Fürsorgearzt in erster Linie als Arzt sieht und den schweren Existenzkampf des frei praktizierenden Arztes nicht noch erschwert, sondern in gegenseitigem Entgegenkommen erleichtert. Der Fürsorgearzt soll sich der Grenzen seiner Aufgabe bewußt sein und alles vermeiden, was den Arzt in seiner praktischen Tätigkeit behindert und einengt. Es heißt Einn und Zweck einer Fürsorgestelle vollständig erkennen, wenn die Fürsorgestelle plant, Therapie treiben zu müssen. Wir Ärzte in Baden lehnen jegliche Behinderung in den Fürsorgestellen ab und haben diesen Standpunkt in der oben erwähnten Entschließung auch öffentlich zum Ausdruck gebracht.

Die Mannheimer Fürsorgestelle geht noch weiter als andere, indem sie sogenannte Selbstmörder abweist und nur Kranke, überwiesen von Ärzten, Vorständen usw. unterzieht.

Daß Lungensfürsorgestellen sachärztlich zu besetzen sind, dies noch ausdrücklich zu betonen, sollte sich eigentlich erübrigen. In den Großstädten ist diese selbstverständliche Forderung wohl überall durchgesetzt worden. Schwieriger liegen die Verhältnisse auf dem Lande, n. a. bedingt durch die weite Entfernung. In Baden ist es im Kreise Konstanz so eingerichtet, daß der Fürsorgearzt wöchentlich in zwei mittleren Städten der Umgebung im Einverständnis mit den Ärzten Untersuchungen vornimmt, und den behandelnden Ärzten den klinischen und röntgenologischen Befund sowie die therapeutischen Maßnahmen übermitteln.

Neben diesen sachärztlich geleiteten Zentralkassen in den einzelnen Kreisen sind Volkshilfskassen notwendig, denen in erster Linie die Durchführung der vorgeschlagenen Maßnahmen, wie Anmeldung für Heilverfahren, Unterstützung der Familie, Auffindung von Seuchenherden, Beschaffung hygienisch einwandfreier Wohnungen usw. obliegt.

In dem wissenschaftlich gehaltenen Teil des Vortrages wurden an Hand von Lichtbildern die Entwicklungsstadien der Lungentuberkulose behandelt, insbesondere auch das Schicksal der infizierten Säuglinge. Dabei konnte festgestellt werden, daß eine Infizierung mit Tuberkelbazillen im ersten Lebensjahre nicht so ungünstig verläuft wie man früher allgemein angenommen hat.

### Die Sterblichkeit von 70 in der Mannheimer Fürsorgestelle jahreslang beobachteten infizierten Säuglingen

betrag 18 Prozent, der Kleinkinder im 2. und 3. Lebensjahre 2 Prozent. Es wird daher unser Bestreben sein müssen, die Säuglinge aus der ansteckungsreichen Umgebung zu isolieren.

Ferner wurde die praktisch so wichtige Frage auf Grund von Erfahrungen in der Fürsorgestelle behandelt, ob die Schwindsucht des Erwachsenen durch Aufstodern eines alten Herdes entsteht oder durch Neuansteckung. Redner vertrat den ersten Standpunkt, doch geben in diesem Punkte die Meinungen noch weit auseinander.

An den Vortrag von Direktor Harms, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine rege Aussprache an. Nicht nur der wissenschaftliche Teil seiner Ausführungen hatte großes Interesse gefunden.

## Städtische Nachrichten

### 30jähriges Bestehen des Gewerbevereins Mannheim-Neckarau

Wie wir unseren Lesern bereits berichtet haben, konnte der Neckarauer Gewerbeverein am 4. Dezember auf eine 30jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Es liegt nicht im Wesen der gewerblichen Organisationen, Fehlschritten größeren Stiles zu veranlassen. Man begnügt sich deshalb mit der Abhaltung einer Jubiläumsgemeinschaft am Dienstagabend im „Kammstall“. Gärtnereimeister Franz Freund hatte seine schönen Bierbäume zur Verfügung gestellt und an den Tischen blinkende Blumen aufgestellt, während die Bände mit Handwerkerblättern und Tannenzweigen behangen waren. Die vordere Saalwand zierte das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg. Darüber erstrahlte in leuchtenden Kerzen die Zahl 1898-1928. In großer Zahl hatten sich die auswärtigen Gäste eingefunden, jedoch kein Platz mehr übrig war. Es moßen wohl über 200 Personen gewesen sein, unter denen wir u. a. bemerken die Herren-Vorstandsmitglieder Otto Waidhafer, Regierungsrat Dr. Kompter als Vertreter des Bezirksamts, die Stadträte Guldner und Rath, Baurat Beck, die Gewerbeschulldirektoren Henninger und Verbold, den 30jährigen hochverdienten Handwerkerkammer Andreas König, die Vertreter der Handwerkskammer, Zimmermeister Kalmbacher, 2. Vorsitzender, Direktor Eiermann, die Sanitätsschmid und Schönel, den Gauvorsitzenden des Unterverbandes Rhein- u. der Gauvereine mit größeren Abordnungen, wie Weingheim, Vadenburg mit Gewerbeschulldirektor Kolltor an der Spitze, Sandhofen, Rheinau, Brühl usw.

Nach einem Musikvortrag hielt der Vorsitzende des Jubelvereins, Gaumeister Alois Koll, alle Ercheinenden herzlich willkommen und entwarf in gedrängten Strichen ein Bild der Geschichte des Gewerbevereins Neckarau, dessen Hauptzweck die Hebung des Handwerkerstandes und die Vermittlung einer guten Allgemeinbildung sei. Die Grüße des Ober-

Bürgermeisters und der Stadtverwaltung überbrachte Stadtrat Guldner. Dann folgte die Hauptrede des Landesverbandespräsidenten,

Abgeordneten Burkhardt

aus Heidelberg. Der Redner sprach einleitend dem Neckarauer Gewerbeverein, den er als einen sehr gutgeleiteten und produktiv arbeitenden Verein bezeichnete, die Glückwünsche des Verbandes aus und dankte für die viele vorbildliche Arbeit der Vereinsmitglieder während der langen Zeitspanne von 30 Jahren, wobei die dazwischen gelegenen Kriegsjahre besonders sorgenvoll waren. Er gedachte ganz besonders der verdienstvollen Arbeit des leider so frühzeitig verstorbenen Gaumeisters Franz Anton Koll, dessen 21jähriges Wirken im Verein als Vorsitzender von entscheidender Bedeutung gewesen sei. Zum ehrenden Gedenken erhob sich die Versammlung von ihren Sigen. Im Anschluß behandelte der Verbandsvorsitzende dann die heutige Lage des Handwerks, die leider keine erfreulichen Perspektiven zeigte. Es bedarf der Anstrengung aller Kräfte und der ernstlichen Einstellung zu den veränderten Lebensverhältnissen, Verbesserung der Betriebsbedingungen und einer vorzuziehenderen Arbeitsmethode, gewissenhaften Kalkulation beim Verdienungsweisen und einer guten Buchführung. Die heuerliche Belastung tritt gerade bei den Vertretern des gewerblichen Mittelstandes am ungünstigsten in die Erscheinung. Die neue Handwerkerrolle, die dem Handwerk jetzt beigemessen werden soll, könne nur als Abschlagszahlung gelten. Der aufklärende sachliche Vortrag fand großen Beifall.

Der Vorsitzende gedachte dann der noch lebenden Gründungsmitglieder des Vereins in dankbarer Erinnerung und dankte dem Präsidenten für die Ehrung, die er seinem verstorbenen Vater erwies. Auch der übrigen während der dreißig Jahre in die Tätigkeit gelangenen Mitglieder wurde durch Erheben von den Plätzen gedacht. An drei Jubilare konnte der Redner für 30jährige Mitgliedschaft eine künstlerisch wertvolle Urkunde überreichen: Spenglermeister Job. Billig Wörh, Gaumeister Valentin Dieringer und Schneidermeister Johann Speidel. Namens der Gebrüder sprach Spenglermeister Wörh den Dank aus. Es folgten eine Reihe von

Glückwunschsprachen

Gewerbeschulldirektor Henninger für die Gewerbevereine, die mit dem Handwerk in enger Verbindung stehen und deren Bestrebungen die Erhaltung dieses für unser Volk so wichtigen Standes sei. Für die Handwerkskammer sprach Zimmermeister Kalmbacher. Gauvorsitzender Rhein- u. der Gauvereine für den Unterverband sowie den Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim. Die Herren Verbold und Wolter vermittelten die guten Wünsche von Vadenburg und Weingheim. Als Solist für den unterhaltenden Teil hatte sich mehrere bewährte einheimische Kräfte, Konzertsänger Otto Felsenmeyer, in dankenswerter Weise mit seiner prächtigen Baritonstimme zur Verfügung gestellt. Er erstreute zunächst mit drei Liedern: „Getrost“ von Trunk, „Das Erkennen“ von Löwe und der Krie und „Undine“ von Liszt's vollzogen, da sehr zur Heimat wieder. Im zweiten Teil pendelte der Sänger „Sacrima Christi“ und „Trinkspruch“ von Behm und als Dreingabe auf nicht endenwollenen Hervorruft „Sei nicht so spröde“ von Moser. Am Schluß begleitete eine Schwerkler, Frau Hauptlehrer Hoffmann, in der gewohnten feinstilligen Weise. Die Kapelle Breiteberger führte den übrigen Teil des Festabends durch geschickte Vorträge zum Teil recht schwerer Art aus und durfte sich des lebhaftesten Beifalles der Zuhörer erfreuen. Möge dem Gewerbeverein auch in der ferneren Zukunft eine für den gewerblichen Mittelstand fruchtbringende Tätigkeit beschieden sein.

\* Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begeht morgen in voller Gesundheit Kaufmann Karl Lieber mit seiner Ehefrau Margarete, geb. Hilsheimer, Waldhof, Oppauerstraße 13.

## Auch die kleinste Wunde

Aberhaupt jede Verletzung mit Vasenol-Wund- u. Brandblinde behandelt. Ist schnell oberst. Auch kleine Wunden können gefährlich werden. Deshalb Wund- u. Brandblinde.

Jeder Gossensub pfeift; das ist alles. Und dafür die ganze Aufwärmung?

Wai! Da gibt es noch etwas, wofür Thomas nichts kann, was ihm aber heute noch hilft; das sind die Möglichkeiten der Eitelkeit. Wohlgerollt; die Möglichkeiten; denn was im Werke selbst von dieser Gestalt liegt, geht über den Nährlich nicht hinaus. Aber man kann der Rolle aufessen. Waisa Heilen tut das. Im ersten Akt umweht ihre Mignon eine geheimnisvolle Luft; es fällt etwas von der seltenen Romantik des „Wilhelm Meister“ auf diese Gestalt, und man spürt die Spannung im Publikum.

Gesanglich gibt die Rolle unserer einheimischen Soubrette Gelegenheit, ihren Geschmack zu zeigen. Die Kantilene des Mignonliedes gelingt ihr vortrefflich, beim Refrain schießt sie den Ton und zeigt dabei höchst bemerkenswerte, stimmliche Reserven. Die feine Pointierung des Liedes im zweiten Akt offenbart den vortrefflichen Zug der uralten Stimme. Die zarte, bescheidene Gestaltung der ganzen Partie entwarfene die Thomas'sche Nährlichkeit.

Für die erkrankte Marie Theres Beindl hatte Otti Linn-Petri, die Gattin unserer vortrefflichen Mannheimer Charakterspielerin, die schwere Partie der Villine übernommen. Eine sehr laudare Leistung, der man es nirgends anmerkte, daß die Künstlerin der Bühnenpraxis schon längere Zeit fernsteht; die stierliche, in der Höhe geschäft gebrauchte Stimme absolvierte dieses Kompendium reichlicher, schwieriger koloraturen geschmackvoll und musikalisch sicher.

Neu war der Darsteller von Siegfried Tappolet, ein schon langes Nilsand. Seltsam Raugedauer fühlte seinen Wilhelm Meister ebenfalls aus dem Riß des Werkes heraus und gibt einen Menschen; gelanglich hatte er besonders im zweiten Akt höchst reizvolle Momente. Hugo Wolfen zählt den Paertes zu seinen besten Müssen. Feing Wergaus lang wachsig den Zigeuner-Böswicht und Alfred Vandory spielte den häßlichen Friedrich und gewohnt feiner Komik.

Seine Regie fand sich so gut es ging mit der nicht sehr glücklichen Bühne zurecht; das Brändchen im zweiten Akt hand mit dem Pöckel gewiß in seinem Zusammenhang. Karl Kalmbacher hatte die musikalische Leitung; Kraft, Reiz, leicht, elegant. Wieder eine treffliche Talentprobe. Die Ludwigshafener klafften sehr und oft.

## Philosophie der Liebe

Frage einen Mann, ob es nicht meistens die Frauen sind, die eine Liebe erschaffen! Ihre Hartnäckigkeit, sich an den Mann zu hängen, ihr ewiges Seufzen nach „mehr Liebe“ oder „noch ein Küßchen“ schaukeln das Grab der Liebe und verwandeln Ideale in unerträgliche Plagen.

Frage eine Frau, ob sie lieber fastinierend genug einen reichen Mann, oder reich genug, einen fastinierenden Mann zu gewinnen.

Frage einen Mann, ob er bei einer Auseinandersetzung mit einer Versicherungsgesellschaft oder in einem Streit mit einer eifersüchtigen Frau schon jemals Recht bekommen hat.

Frage eine Frau, weshalb sie erst immer nach der Heirat ihre Lust am Widerspruch, ihre freitbare Natur und ihre Freude am Argumentieren zeigt. Soll sie vielleicht widersprechen, so lange der Mann ihr von früh bis spät erzählt, wie reizend, wie wundervoll, wie berückend, wie einzig schön und groß sie ist?

Frage einen Mann, der seiner Frau von morgens bis abends Schmeicheleien sagt; der diese Schmeicheleien am nächsten Tage wiederholt und sie am dritten Tage nicht sofort in der Frühe beklagt; er wird Vorwürfe bekommen, daß er seine Frau vernachlässigt.

Frage eine Frau, wie lange sie ihren Mann liebt. Der Mann liebt die Frau, so lange sie ihm liebenswert scheint. Die Frau aber liebt ihn, bis ein Richter ihr mitteilt, daß es Zeit ist, aufzuhören. Selbst nach der Scheidung noch aber hegt sie für den Mann zum mindesten verwandtschaftliche Gefühle.

Frage einen Mann, ob er Frauen kennt und versteht. Antwortet er mit einem Ja, dann ist er ein Mannekel, der mit den Fäden der Eitelkeit und mit den Hinterbeinen auf Panoramenschaalen steht.

Frage eine Frau, was sie mittags tut, wenn sie ihren Mann nach Hause kommen hört. Wirst sie noch schnell einen Blick in den Spiegel, oder pudert sie noch rasch ihre Nase, dann liebt sie ihn noch.

Frage einen Mann oder eine Frau, ob viele Ehen von heute keine Rehnlichkeit mit dem Auto haben. Der Mann kann wohl die Anschaffungskosten aufrbringen. Aber die laufenden Ausgaben, Steuern, Benzin, Tel, Reifen, Reparaturen, — die drücken ihn an Boden.

## Nationaltheater im Walzbau

### Neu einstudiert: „Mignon“

Der Donnerstag des Nationaltheaters gehört dem Walzbau; da muß an Wochen hinaus disponiert werden. Möglich, sogar sehr wahrscheinlich, daß man dabei an Einzelheiten der Daffierung nicht immer denken kann. Schöner Dezember; das klingt kaltenbermäßig ganz unverbindlich, und nur der Nilsand zieht dabei vorüber.

Aber der gebräute Tag hatte noch eine andere Bedeutung; zum zehnten Mal lehrte der Tag der Befehung Ludwigshafens wieder. Da paßt es schlecht, wenn man Nationaltheater, Walzbau lieb, an das kulturelle Volkwerk der Eröffnungsfesterei denkt, das da angeblich am Rheine liegt, — und eine der französischen Paraden aufgeführt wird. Man werde nicht ein, daß ja der Schönen Geistes, wenn auch noch so verzerri, auf das Wort fällt, sondern bedenke, ob so etwas bei denen möglich gewesen wäre, die gewiß zu ihrer Verwunderung ausgerechnet dieses Werk für den gebräuten Abend angeblüht gesehen haben. Mit der charaktervollen gemeinsamen Erklärung der Ludwigshafener Parteien zum gebräuten Tage wollte die Musik von Monsieur Thomas nicht harmonisieren. Mehr Takt, bitte!

So erwaachte also wieder einmal die Mignon-Musik und ihrem Orchesterndalein; sie scheint unaudrottbar. Auch wer ihre abgenutzte Decke, — nicht mehr gautieren kann, muß das zugeben. Kein künstlerisch ist diese Musik völlig sinnlos, wertlos geworden; die formale Kraft von Thomas ist gleich null, die Art, wie er seine Vopouren-Duvertüre zusammensetzt, zeigt, daß er nicht einmal das formale Geheiß seiner Nation besitzt. Die paar hübschen, einseitigen Melodien, die

### Auskunft im dritten Stock!

So, nur ein wenig umständlicher, lautet eine Bekanntmachung. Sie hängt am Eingang zum Alten Rathaus. Kommt man aber ins Neue Rathaus, so findet man zwar manche Türe, und manchen Hinweis auf einzelne Räume. Aber eine Uebersicht, nach der sich auch der Fremde zurecht finden könnte — nein, das gibt es nicht.

So fällt ihm nichts rettendes auf seinem Suchgange in die Augen wie dieser Anschlag im Alten Rathaus: „Auskunft im dritten Stock!“ Das ist nicht ermutigend für den Suchenden. Und für die Stadt ist es — nicht gerade repräsentativ. Nur wenn jemand Auskunft sucht über Mahnfächer, dann wird er gleich unten am Eingang Antwort erhalten. Es gibt aber weitere Abteilungen im Gebäude. Und es kommt auch vor, daß jemand nach anderem fragt, weil er nicht weiß, wo sie untergebracht sind. Solche Reuegerigen scheinen aber unwillkommen zu sein. Man läßt sie erst einmal klettern. Eine Treppe, zwei Treppen. Wer ins Rathaus will, muß vor allem Zeit haben. Ist er oben angelangt, nun, was er dort findet, repräsentiert schon gar nicht. Aber er ist doch wenigstens am ersten Ziel, von dem aus er weiter suchen kann.

Mannheim hat zwei Rathäuser, eigentlich drei, wenn man das ehemalige Krankenhaus hinzurechnet. Ob es darauf noch sein kann, ist eine Frage für sich. Die Uebersichtlichkeit wird nicht dadurch erhöht. Wegen die künstlerische und städtebauliche Qualität soll nichts damit gesagt sein. Die beiden Rathäuser stehen auch darunter, daß sie zu viele Eingänge haben. Das Neue besitzt zwar ein Hauptportal am Paradeplatz, auf das der Unkundige zunächst lossteuert. Aber es ist geschlossen. Und an den übrigen findet er nirgends eine Auskunftsperson, oder wenigstens eine Zusammenstellung der Diensträume, einen Uebersichtspost oder dergl.

In anderen Städten hat der Suchende leichter. Nicht nur, weil die Rathäuser meist übersichtlicher gebaut sind, sondern er findet dort gleich am Eingang entweder hinter einem Schiebefenster oder, wo der Raum mangelte, einen frei umher spazierenden Beamten, an den er sich verträuenlos wenden kann. In diesem Falle trägt die Auskunftsperson Uniform oder wenigstens eine Armbinde, damit man weiß, mit wem man es zu tun hat. Viehe sich nicht in Mannheim eine ähnliche Regelung finden? An den anderen Eingängen könnte sie ein auffälliger Anschlag angebracht werden: „Auskunft am Eingang...“ Aber bitte nicht: „im dritten Stock!“.

**\* Starke Inanspruchnahme des Autobusbetriebs nach der Gartenstadt.** Der von der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft eingerichtete Autobusverkehr nach der Gartenstadt ist bereits in den beiden ersten Monaten seines Bestehens vom Publikum sehr wohl benutzt worden. In der ersten Betriebswoche vom 22.-28. Oktober wurden täglich durchschnittlich 1400 Personen befördert, im November insgesamt 48 000 Personen. Das bedeutet im Monatsdurchschnitt eine Tagesfrequenz von etwas über 1500 Personen. Während der letzten Woche war die Frequenz, wohl hauptsächlich infolge des Lichtfestes, wesentlich höher. Sie betrug im Wochenenddurchschnitt 1800 Personen täglich, während am 1. Dezember allein 2250 Personen befördert wurden.

**\* Gesundheitskellerei in Mannheim.** Im November wurden in Mannheim zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten 21 Wohnungen neu geschaffen. Darunter sind 74 Wohnungen mit 1-3 Zimmern und 7 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der neuen Wohngebäude belief sich auf 19 (davon 1 Kleinhaus mit 1-2 Wohngefassen und höchstens 4 Wohnungen). Für 17 von diesen neuen Wohngebäuden mit insgesamt 70 Wohnungen wurde eine Gesundheitskellerei bewilligt. Sämtliche Gebäude wurden von privaten Bauherren errichtet.

### Hauptausstellung des Badischen Städteverbandes

Der Badische Städteverband hält am Samstag, 8. Dezember eine Hauptausstellung in Mannheim ab. Die Tagesordnung enthält einen Tätigkeitsbericht über das letzte Halbjahr (Berichtshalter: der Geschäftsführer des Bad. Städteverbandes, Geh. Regierungsrat Timme), Mitteilungen über die Tagung des Deutschen Städteverbandes in Breslau (Berichtshalter: Oberbürgermeister Dr. Bender, Freiburg) und ein Referat über Wasserversorgung, das Oberbürgermeister Dr. Heimerich erstattet. Die Sitzung findet im Konferenzsaal des Schlosses statt. S.N.A.

### Mannheimer Kunstverein

#### Weihnachtsausstellung einheimischer Künstler

Im Kunstverein stellen Mannheimer und Heidelberger Künstler aus. Vielerlei. Nur wenige ringen sich empor zu eigener Wesenheit. Und nur bei wenigen sieht man nicht im Hintergrund einen oder mehrere Vaten stehen. Da ist selbst Vothkeil vertreten und selbst bei R. Dehler, Heidelberg (Tänzerin) eine diesem selbst wohl nicht sehr willkommene Anlehnung. Bei Willi Sohl (Porträt Sibylle) scheint ein allzu harter Eindruck durch Greco noch nicht ganz überwunden zu sein. Wo die geschichtlichen Erinnerungen nicht vorwiegen — sie sind heute ja auch weniger zeitgemäß als in der vergangenen Generation — da gibt es mannigfache moderne Einflüsse, nicht zuletzt von Weilen her.

Immerhin und Gottlob dankt läßt sich auch Positives sagen, nicht es auch Persönlichkeiten, die eigene Wege suchen. Und finden. Da ist beispielsweise Peter Fretthut. Noch sucht er. Das zeigt ein Vergleich seiner als leuchtenden „Sonnenschein“ mit der „Straße“. Oder Luis Wolf mit der kräftig aufstrebenden, aus ihren architektonischen Bestandteilen zur Einheit getürmten Jesulichtkirche und dem „Porträt Frau Direktor E. R.“, das bei gleich individueller Farbbehandlung Vornehmheit mit Lebendigkeit verbindet. Ganz anders, das „Porträt Frau Dr. L.“ von Wilhelm Otto. Durch verhältnismäßig einfache Mittel, lächelnde Farbgebung und gleichmäßiger kühler Lichtführung. Wehnlich in den Mitteln ist H. Jaegerich mit dem „Akt“, der freilich in erheblichem Abstand folgt. Ganz anders arbeitet Jaegerich mit dem „Sonnenschein“, die in der dunkleren Stimmung.)

Unter den Landschaften stehen, der Zeit folgend, Strohenbilder zahlenmäßig an erster Stelle. Und auch qualitativ gesehen sie zu den besseren, wenigstens wenn man an Walter Elmer denkt, dessen eine Bretonische Landschaft eine herbe — man möchte fast sagen: erhabene Prägung trägt. Freilich „erhaben“ wäre etwas zu viel. Und die anderen Landschaften seines Pinsels zeichnen nicht an diese Prägung heran. Erst

**\* Zur Neueröffnung des Kaufhauses M. Hirschland u. Co.** Ist noch zu berichten, daß am Samstag die leitenden Damen und Herren des Unternehmens zu einem gemächlichen Beisammensitzen im Rosengarten-Restaurant geladen waren. Herr Rosenfeld, der ebenso wie Herr Braunschweig mit der Gastin daran teilnahm, hielt eine treffliche satirisch-humoristische Ansprache, während Herr Fritz im Namen des Betriebsrates zu dem wohlgegangenen Werk gratulierte. Am Montag richtete Herr Rosenfeld an das gesamte Personal ehrende Worte. Daß der Umbau verhältnismäßig so schnell vollendet wurde, verdanke man nicht in letzter Linie dem Personal, das mit großem Fleiß an der betriebsfertigen Aufmachung des ganzen Hauses in hervorragendem Maße mitgewirkt habe. Für diese tatkräftige Mithilfe spreche er allen auch im Namen seines Teilhabers, Herrn Braunschweig, den verbindlichsten Dank aus. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung erhalten alle Angestellten in den nächsten Tagen eine beträchtliche Erhöhung.

**\* In den Industriehäfen gesprungen** ist heute morgen eine weibliche Person von der Dampfschraube aus. Die Lebensmüde konnte von herbeilebenden Schiffern in einem Kahn gerettet werden und wurde mit dem Sanitätsauto nach dem Krankenhaus verbracht. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

**\* Grober Unfug.** Zwei junge Burischen warfen gestern Abend Reste einer brennenden Fackel auf das Dach des Hauses H 2, 10. Der dadurch verursachte Brand war beim Eintreffen der um 23 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr bereits gelöscht.

### Vorträge

#### Liturgische Vorträge

Der zweite Vortrag über die „Gottesgeheimnisse des Christenlebens“, den Vater Michael Witweß (O.S.B.) aus der Abtei Reiburg hielt, hatte eine noch größere Anzahl Zuhörer, die kaum Platz finden konnten. Die drei Sakramente der Taufe, Firmung und Eukaristie setzte der Redner zum Geleitwort des Themas. Besonders hart beleuchtete er die Gottheit im Menschen selbst, der aber Gott in einer weiten Ferne suche und so sich von ihm wende. Die alten Kirchenväter der frühlichen Urkirche prägen die Gottheit im Bilde. Bei der Schilderung der Einzelheiten der Gnadengaben der Taufe und der Firmung fand der Redner belehrende Worte, die den ganzen Wert dieser Gnadennittel darlegten. Priesterhaft schilderte er das Verhältnis des Menschen zu seinen Mitmenschen mit dem Geleitwort: „Einer trage des anderen Last“. Nur der findet Trost und Heil in sich selber, bei dem die Worte innerlich spürbar sind: „Gehet hin in Frieden!“ Die anderthalbstündigen Ausführungen des beliebten Volkspredners hinterließen einen tiefen Eindruck. K. G.

### Veranstaltungen

**\* Die Hilmars-Jugend der Deutschnationalen Volkspartei** veranstaltete am letzten Sonntag eine Kundgebung gegen die Fremdenlegion. Der große Saal des Wartburghospizes war dichtgefüllt, besonders waren viele Jugendliche vertreten. Der Vorsitzende des Ortsvereins der Deutschnationalen Volkspartei, Stadtvater Fricklinger, hielt nach der Begrüßung durch Herrn Werner eine Ansprache. Er rief die Jugend zu großer Begeisterung hin, als er sie an ihre vaterländischen Pflichten ermahnte und die sichere Hoffnung ausdrückte, daß sie sich als echte deutsche Männer in Zukunft erweisen werden. Die vorgezogenen Musikstücke, insbesondere das Violinolo des Herrn Breiten, Pfadfinderschicht Rheinsfels, Herrn Fischers Vortrag des Gedichtes „Schlafwandel“ von Gottfried Keller, sowie die lebenden Bilder fanden lebhaften Beifall. Das Drama „Das Todesurteil“, eine Tragödie der Fremdenlegion, wurde von der Jugend mit solcher Hingabe gespielt, daß die Zuhörer tief ergriffen waren. Es war eine Leistung der Jugend, die allen zu Herzen ging. Der Sinn des Stückes, die Warnung der deutschen Jugend vor der Fremdenlegion, wurde markant und wirkungsvoll dargestellt.

**\* Kompositionabend Will Gernsheim.** Heute, Freitag abend, gelangen durch Maria Schleich-Baur, Sopran, Leonore Gernsheim-Fuchs, Violine, Eilwine de Vries, Bariton vom Nationaltheater in Mannheim und dem Komponisten selbst am Flügel Werke für Klavier und Violine und Vieder für Sopran und Bariton mit Klavierbegleitung zum Vortrag.

Stoher zeigt einige Straßenbilder, von denen das eine durch seine kalte Richtigkeit auffällt. In Form und Farbe außerordentlich lebhaft ist Hans Winkel-Deutz in seinen Gedragslandschaften, wogegen Theodor Schindler („Posthofen“) ganz auf ruhige Sachlichkeit eingestellt ist. Er betont die Umrisse oft in ganz besonderer Weise. Etwas lebhafter, besonders in der Farbe, ist sein „Posthaus“. Eine wirkungsvolle Veranschaulichung ruhiger grauer und grüner Töne bei glatter Modellierung der Formen findet Richard Papendorf in seiner „Brücke von Hochborn“.

Neben den Malern kommen einige Plastikler zu Wort. Mania Kacer bringt einige schlanke Tänzerinnen, die gefallen können. Man wird nur etwas bedenklich, wenn man eine allzu genaue Wiederholung des einmal Gelungenen beobachtet: Rangel an produktiver Phantasie? Hilde Schnabel-Heidelberger experimentiert noch mit dem Stil. Aber die „Siegende“, deren Figur gleichsam aus dem Boden herauswächst, ist ein Versprechen.

Und die übrigen? Auch die Ansätze, Versprechen. Hoffen wir, daß einige davon erfüllt werden! Die Anordnung der Bilder ist oft recht verständnislos.

**\* „Die Gemälde von Wily Deser“** (Mannheim) heißt eine von Dr. Rupert Gleißler herausgegebene Broschüre, die Werk und Weg des bekannten einheimischen Malers zeigen will. Nach einem Geleitwort des Herausgebers, das besonders die religiöse Kunst Desers betont und ihre Eigenart knapp und sicher umreißt, folgen Neuproduktionen bedeutender Kunstschaffender über Desers Werk im Auszug. Ueber die Jugendbilder spricht Dr. Wilhelm Schulte, Wilhelm Franke, der bahnbrechender Aufsatz über Desers Kunst aus dem Jahre 1922 folgt, der Kunsthistoriker Werner Heisbach, Berlin nimmt das Wort („Ein Weg zu religiöser Kunst“, erschienen im „Dochland“) und weist auf das besondere Verdienst Geleitwort Jutis hin. Desers Kunst in Norddeutschland eingeführt zu haben. Prof. Karl Wuth bespricht neue Werke von Deser, S. S. 21. Die Franziskanerbilder. Dann folgen Neuproduktionen der Presse von Karlsruhe, Mannheim, Freiburg ufm. An das Wort schließt sich das Bild. In

3 Fred Marlon im Versammlungssaal des Rosengarten, Hellsehen in Wort und Tat ist das Thema, das heute, Freitag abend im Versammlungssaal des Rosengarten Fred Marlon behandelt. Marlon ist auch in Mannheim sein unbekannter.

**\* Militärkonzert im Nibelungenaal.** Das nächste große Militärkonzert im Nibelungenaal findet als volkstümliche Veranstaltung am kommenden Sonntag abend statt. Zu diesem Konzert ist das Musikkorps vom II. Schützenbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 18 unter Leitung von Obermusikmeister Krause, das schon bei seinen früheren Gastkonzerten bei Publikum und Presse viel Beifall fand, wieder verpflichtet worden. Das Musikkorps spielt am kommenden Sonntag ein völlig neues Programm.

**\* Weihnachtsfeier des Militärvereins Mannheim.** Am kommenden Sonntag hält der Militärverein Mannheim in den Germaniasälen (Bäderinnung) seine Weihnachtsfeier ab, die infolge der Mitwirkung hervorragender Kräfte zu den schönsten Veranstaltungen des Militärvereins zählt. Auch dieses Jahr wird die Feier im Rahmen eines Familienfestes abgehalten. Ein recht sorgfältig zusammengestelltes Programm verspricht einen dem Charakter der Feier entsprechenden allseitig befriedigenden Verlauf. Frau Marianne Keller vom Nationaltheater wird auch diesmal wieder mehrere Vieder spenden. Außerdem wird Herr Neumann-Hoddy durch seine Vortragstunke die Feier recht abwechslungsreich gestalten. Zur Bekreitung des orchesterlichen Teils ist die Kapelle M o r z gewonnen. (Weiteres Anzeig.)

**\* Weihnachtsmesse und St. Nikolaus.** Die aus der Anzeig zu ersehen ist, erscheint auf der Weihnachtsmesse des Otto-Peri-Bundes im Kasino am heutigen Freitag Nachmittags für die Buben und Mädels St. Nikolaus. Nachmittags und abends ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm.

**\* Radio-Waikel-Ausstellung.** Die Waikelgemeinschaft der Funkamateure Mannheim, Ortsgruppe Waldhof, veranstaltet am Samstag und Sonntag im großen Saale des Neuhof-Gastros in Waldhof eine Radio-Waikel-Ausstellung, die zum überwindenden Teil Arbeiten der Waikelstunden der Vereintigung dem Publikum zugänglich macht. Die Ausstellung soll hauptsächlich zur weiteren Ausbreitung des Radio-Waikelwesens beitragen und der großen Zahl von Rundfunkhörern von Waldhof-Gartenstadt-Duzenberg zeigen, daß der Funkbaueier für verhältnismäßig wenig Geld gute Empfangsgeräte und Zubehörteile selbst bauen kann. (Weiteres Anzeig.)

**20**  
Kölnische illustrierte  
Jahrgang  
neu!

Zu beziehen in der Hauptredaktion A 1, 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingenstr. 10/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

einer vortrefflichen Auswahl ziehen die religiösen Bilder Desers vorüber, deren wunderbaren Aufbau man auf der Reproduktion erkennt, wenn auch das Licht ihrer Farben hier nicht zum Vorschein bringen kann. Besonders werden die Bildnisse Desers interessieren, die bisher der Öffentlichkeit nicht zugänglich waren. Wir hätten gewünscht, daß auch eine seiner in erhabener Ruhe aufgedauten Alltags-Landschaften aufgenommen worden wäre. Jedenfalls gibt das schmale Heft Kunde von einer Künstlerleistung, die zu immer größerer Bedeutung emporwächst.

**\* Voeltgen steigt als rettender Siegfried nach München.** Gestern abend war im Münchner Staatstheater Wagner „Mittlerdämmerung“ angelegt mit Kammeränger Wolf als Siegfried. Im Laufe des Tages erkrankte Kammeränger Wolf und die Direktion des Staatstheaters war in großer Verlegenheit. Kurz entschlossen folgte man einem Rat, daß in Mannheim ein gleichwertiger Ertrag zu finden sei und telephonierte nach der Süddeutschen Luftkassa mit der Bitte, Kammeränger Voeltgen aus Mannheim mit dem Flugzeug abzuholen. Um 8 Uhr erfolgte der Start und um 10 Uhr sah der aus den Lüften herniedersteigende Siegfried am Schmitttäsch!

**\* Die Frage der Sanierung des Berliner Philharmonischen Orchesters,** die durch den nunmehr zugunsten Berlin entscheidenden Streit um Kurt Mahler akur geworden ist, soll, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, noch keineswegs gelöst sein. Zum mindesten sollen alle Meldungen über die Gründung einer Aktiengesellschaft usw. den Tatsachen voraus. Die Verhandlungen über Einzelheiten sollen vielmehr erst jetzt beginnen. Best steht nunmehr, daß die Mitglieder des Philharmonischen Orchesters von der Stadt Berlin übernommen werden und dadurch die seit langem von ihnen geforderte Vereinsberechtigung erhalten. Auf der anderen Seite bleibt das Orchester unter eigener künstlerischer Verwaltung, eine Forderung, die Oberbürgermeister Vöhl erst bewilligte, nachdem sich Kurt Mahler verpflichtet, das Wiener Angebot abzulehnen.

### Zagungen

#### Badischer Stenographenverband

Am Samstag und Sonntag fand in Karlsruhe der gut besuchte Vertretertag des Badischen Stenographenverbandes statt. Den internen Beratungen folgte am Sonntag eine öffentliche Versammlung im Bürgeraal des Rathauses. Der 1. Vorsitzende, Realstudienrat Dr. Braun-Weinheim, begrüßte insbesondere die Gäste und verzeichnete mit Genugtuung die Tatsache, daß sich der Zusammenschluß der beiden großen Stenographenverbände in Baden im Sommer d. J. ziemlich reibungslos vollzogen hat. Er hob die kulturelle und volkswirtschaftliche Bedeutung der Kurzschrift hervor und betonte, daß es nun gelte, den Erfolg der Einigungsabstrebungen auszunutzen und dem Stenographenunterricht neue Ziele zu setzen.

Oberstudienrat Pfaff-Darmstadt, ein Pionier auf stenographischem Gebiete, sprach über das Thema: „Was nützt die Einheitskurzschrift dem deutschen Volke?“ Ausgehend von dem Geburtsstag der Einheitskurzschrift, dem 20. September 1924, erinnerte er an die heftigen Systemkämpfe, wobei die Stenographie zwar in die Breite ging, auf der anderen Seite aber ihre Vertiefung namentlich in den gebildeten Kreisen etwas gelitten hat. Der Stenographie sei jetzt zu ihrer neuen Stellung zu verhelfen. Zweck der Einheitskurzschrift sei nicht bloß, Diktatstift zu sein, sondern Verkehrsschrift zu werden. Der Redner forderte die Einführung der Stenographie in den höheren Lehranstalten als Pflichtsa.

Oberregierungsrat Dr. Thoma übermittelte die Grüße des Unterrichtsministeriums und bemerkte, daß das Ministerium den Forderungen der stenographischen Organisationen unvoreingenommen und wohlwollend gegenüberstehe. Allerdings seien die Schwierigkeiten, die der Einführung der Stenographie als Pflichtfach in den höheren Lehranstalten, im Wege standen, nicht zu verkennen.

Prof. Dr. Frey, der verdiente Mitbegründer des Werkes der Einheitskurzschrift, unterstrich lebhaft obige Forderung. — Der nächste Verbandstag findet in Bruchsal statt. Dr. Bläbinger Vorstand wurde mit Dr. Braun als 1. und Prof. Dr. Fischer-Karlsruhe als 2. Vorsitzenden wiedergewählt.

#### Große bayerische Lehrerversammlung in Ludwigshafen

In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses vom bayerischen Lehrerverein in Speyer wurde endgültig als Tagungsort der 25. Hauptversammlung des bayerischen Lehrervereins Ludwigshafen bestimmt, nachdem Bezirkslehrerverein und Stadt Ludwigshafen schon auf der letzten Tagung des bayer. Lehrervereins in Landsbut 1927 Einladung ergehen ließen. Die Stadt Ludwigshafen hat einen Betrag zur Deckung der Aufkosten bewilligt und auch in anderer Beziehung Unterstützung und Förderung zugesagt. Voraussichtlich findet die Tagung, die über 2000 bayerische Lehrer nach Ludwigshafen bringen dürfte, Ende Juli oder Anfang August 1929 statt.

### Aus dem Lande

#### Töblicher Unfall bei einem Neubau

Karlsruhe, 6. Dez. — In dem großen Wohnhausneubau Ecke Giltlingerstraße und Fellerstraße ist am Donnerstag früh 9.30 Uhr ein töblicher Unfall eingetreten. Ein Arbeiter wurde von einem der oberen Stockwerke eines Gerüstes herabgeworfen. Dieser traf den 19jährigen Lehrling Josef Spitz aus Pöhlingen, der sich auf dem Wege zur Bauhütte befand um das Frühstück für die Arbeiter zu holen, dabei aber von oben nicht gesehen werden konnte, auf den Kopf. Der junge Mann war sofort tot. Nach kurzer Zeit trafen Beamte der Staatsanwaltschaft an der Unfallstelle ein, um die nötigen Erhebungen und photographischen Aufnahmen zu machen.

Wollstadt, 4. Dez. Am Sonntag, 2. Dezember, war die 125jährige Feuerwehr-Schlafprobe, mit der eine bezirksamtliche Inspektion der Freiwilligen Feuerwehr abgehalten wurde. Nach der Beschäftigung der Ausrüstung und Geräte fand eine Übung statt. Vom Kommandanten Troppmann war das Hintergebäude vom Hofhaus zum Pflug, eine Scheune, als Brandobjekt ausersehen. Die Übung verlief ohne Zwischenfälle. Die anwesenden Vertreter der Feuerwehren erklärten den Angriff für richtig und betonten, daß die Übung sich als sehr gut gelungener erweisen konnte. An die Übung schloß sich eine Besprechung mit dem Gemeinderat und sämtlicher Feuerwehr-Charakteren auf dem Rathaus an. Bei der Kritik wurde festgestellt, daß das Schlauchmaterial verbessert werden muß. Der Gemeinderat hat hiervon Kenntnis genommen.

Koblenz, 4. Dez. Auch in diesem nun zu Ende gehenden Jahre war die Bautätigkeit unter Inbetrachtung des Bankkredits aus dem Wohnungsverband und des Reiches und des namhaften Kreditinstitutes der Gemeinde sehr reg. Es wurden wieder mehr als ein Dutzend neue Wohnhäuser als Zweifamilienwohnungen erstellt. Die Wohnungen sind bereits alle bezogen.

Bruchsal, 7. Dez. Wegen Unterlassung einer größeren Summe amlicher Gelder ging ein hiesiger Holsbeamter flüchtig, nachdem er angeklagt hatte, er werde sich erschießen.

Karlsruhe, 7. Dez. In der Behandlung seiner Mutter in Durlach hat sich gestern mittag ein 17jähriger Oberrealschüler aus noch unbekanntem Gründen erschossen.

## Des Löffelschluckers Ende

Der Operationsaal im Strafgefängnis — Ein Rekord: Schluß

Sp. Die Freiheit, die sie meinen, hat schon viele Untersuchungs- und Strafanstalten, die noch längere Zeit hinter schwedischen Gittern zu verbringen hatten, zu den feilsamsten Ideen geführt, wie sie die Freiheit auf illegalem Wege vorzeitig wieder gewinnen könnten. Eine besondere Kategorie dieser von unbegreifbarem Freiheitsdrang Geheilten sind die sog. Löffelschlucker und ähnliche Konfanten. Schon mancher hat auf dem Wege durch das Krankenhaus, in das er zur Operation oder zu sonstiger in der Strafanstalt unumgänger Behandlung überführt werden mußte, für längere oder längere Zeit die Freiheit wiedergewonnen. In der Strafanstalt Frankfurt a. M. Preussengeheim ist jetzt, u. B. bisher außer Berlin sonst noch nirgends im Reich, dem Bogarett ein moderner Operationssaal angegliedert worden, der das Ende des illegalen Freiheitsdranges der Löffelschlucker und Genossen bedeutet. Aus einem sehr weiten Umkreis werden jetzt hier aus den Gefängnissen und Strafanstalten die einer chirurgischen Behandlung bedürftigen Gefangenen eingeliefert. Die sämtlichen modernen medizinischen Apparate und sonstigen Hilfsmittel mochen die neue Abteilung zu einem vollwertigen Strafanstalts-Krankenhaus.

Zu welchen ungläublichen Mitteln manche Gefangene greifen, um in Krankenhausbildung „außer dem Hause“ zu kommen, davon eine kleine Auslese: Ein Buchhändler, der noch mehrere Jahre absitzen hat, verschluckte nicht weniger als fünf fast 15 Zim. lange Gegenstände,

die der Strafanstalts-Bezirksarzt mit der Röntgen diagnose zu einer kleinen Auskultation vereinigt hat: zwei abgedruckene Löffelstiele, ein Stück eines messingnen Metermaßes, ein kleines Drahtstück und eine ausseckelgült mit den beiden scharfen Enden zusammengedrehte Drahtschlinge. Das Wunderbare dabei ist, daß es gelang, diese ganze Kollektion auf dem natürlichen Stoffwechselwege wieder zum Vorschein zu bringen, ohne jeden operativen Eingriff. Allerdings dauerte es wochenlang, bis einzelne dieser Stücke die Wanderrung durch den Magen zurückgelegt hatten. Sehr viel Bettruhe, Brot und Kartoffelbrei brachten das Wunder allein zustande. Seine Absicht, ins Krankenhaus überführt zu werden, erreichte ein anderer aber, der eine geöffnete Sicherheitsnadel verschluckte, die sich in der Luftröhre festgesetzt hatte, so daß eine Operation unumgänglich war. Ein anderer mit einer schmerzhaften Krankheit behafteter Gefangener versuchte in die Augenklau zu kommen dadurch, daß er sich eitrigen Ausfluß in die Augen schmierte, doch ist eine Gefährdung des Augenlichts und damit die Ueberführung in eine Anstalt mit Aussicht auf Flucht nicht immer vorhanden. Erschreckend übrigens der große Prozentsatz der geschlechtskrank Eingelieferten! Das Verzweiflungsausdrücke und Selbstmordversuche die psychiatrische Ausbildung des Arztes gerechtfertigt erscheinen lassen, bedrückt sich in der gleichen Strafanstalt. Vielversprechend ist auch ein neuer Frankfurter Versuch der Einrichtung einer erbbiologischen Station, da das Erbogramm des Gefangenen für dessen weitere Behandlung eine wertvolle Unterlage bildet.

#### Triberg, 4. Dez. Auf dem hiesigen Friedhofe fand in der letzten Woche die Umbettung der sterblichen Hülle des Bürgermeisters Dr. Velegriani statt. Nachdem das dafür bestimmte Ehrengrabmal, das sich in großem Granitsteinbau an den Tennenwald oberhalb des Friedhofes anschließt, so weit fertiggestellt ist, hat der frühzeitig Dahingewonnene, dem Triberg für seine Entwicklung viel verdankt, eine Ruhestätte gefunden, die hoch über die von ihm geleiteten Schwarzwaldhöhen und Täler schaut. Aus Anlaß der Umbettung erwies der Gemeinderat dem Verstorbenen eine Ehrung und legte einen Kranz nieder. — Der Verein Badische Heimat veranstaltete zusammen mit der Stadtverwaltung einen Heimatabend, zu dem Hermann Erich Busse erschien und ein Lebensbild von Hans Thoma, dem Künstler und Menschen gab. Bürgermeister Reil dankte für den schönen Abend, der sehr gut besucht war und zur Bildung einer Triberger Ortsgruppe unter dem Vorsitz von Hauptlehrer Zwißler führte. Dabei zeigte es sich, daß in Triberg bereits über 40 Personen ohne nähere örtlichen Zusammenhang dem Verein Badische Heimat angeschlossen sind.

#### Kenzingen b. Radolfzell, 7. Dez. Der Bahnwart a. D. Jakob Maier war auf der Rückreise von Reilangen angekommen im Zuge eingeschlossen und auf der Station Kenzingen nicht angekommen. Kurz nach der Abfahrt des Zuges bemerkte er dies und begab sich nach dem Triebwagen des Zuges. Bei Ueberquerung einer Weiche wurde Maier von einem herannahenden Güterzug überfahren und so erheblich verletzt, daß er auf dem Bahnhöfen liegen blieb. Sein Zustand ist ernst. Maier liegt im 76. Lebensjahre. Wie jetzt verlautet, ist bereits Blutergießung eingetreten (dem Unglücklichen wurde ein Stück Herze oberflächlich, so daß die Ueberführung nach St. Gallen ins Krankenhaus notwendig wurde.

#### Konstanz, 4. Dez. Nach einer Mitteilung der „Deutschen Bodenseezeitung“ hat hier vor einigen Tagen zwischen Angehörigen von zwei Verbindungen des Konstanzer Technikers eine sog. schwere Säbelmenschur stattgefunden, wobei der härtere Gegner dem kleineren einen derartigen Schicksal über den Kopf verleiht, daß die Schädeldecke gespalten wurde. Der Schwerverletzte ist zur Zeit im Städtischen Krankenhaus.

### Nachbargebiete

Kampertshelm, 3. Dez. Die Herbstwoche des hiesigen Vereins selbständiger Kaufleute, mit der eine Aufgabe von Dreizehn verbunden war, erzielte einen vollen Erfolg. Von den zur Aufgabe gelangenden Loten war bereits nach zwei Tagen auch nicht mehr ein Stück zu haben. Der Verein sah sich deshalb genötigt, sofort beim Ministerium um Genehmigung von weiteren 4000 Loten nachzusuchen. Aber auch diese waren bis gestern abend wiederum ausverkauft. So mußte erregt an die Regierung das Ersuchen gestellt werden, weitere 10000 Lose ausgeben zu dürfen, was auch genehmigt wurde. Die Geschäftsinhaber glauben aber, daß auch diese Zahl noch nicht ausreichen wird, da das Geschäft eine ganz außerordentliche Beiehung erfahren hat. Die Zahl der zur Verlosung kommenden Gewinne wurde entsprechend der Loszahl ganz bedeutend erhöht.

Darmstadt, 4. Dez. Oberkonsistorialpräsident D. Dr. Rebel ist am Sonntag im Alter von 71 Jahren an einem Herzleiden gestorben. Er entstammte einer alten hessischen Familie, die dem Hessenlande eine lange Reihe von Pfarrern und Beamten gegeben hat. Eine ganze Reihe von Kirchen-gelehrten ist unter seiner Leitung oder Mitwirkung zustande gekommen, und seine konstante Art trug dazu bei, den Frieden in der Kirche und unter den verschiedenen Richtungen zu wahren. Der Historische Verein für Hessen wählte ihn 1922 zu seinem Vorsitzenden.

### Gerichtszeitung

#### Die Berliner Einsturzskatrophe vor Gericht

Am gestrigen Montag begann vor dem Schöffengericht Berlin gegen drei Angeklagte der hiesigen Gasmwerke das Verfahren, in dem sie angeklagt sind, durch Fahrlässigkeit den Tod von 17 Menschen beim Einsturz des Hauses in der Landberger Allee verschuldet zu haben. Der Zerstörungsbericht wird bekanntlich auf eine Gasexplosion zurückgeführt, die durch die Explosion einer von den Angeklagten angebrachten neuen Gasleitung entstanden ist. Die Beschuldigten bestreiten jede Schuld. Die Verhandlung nimmt mehrere Tage in Anspruch, da ein großes Aufgebot von Sachverständigen gemacht wurde.

#### Ueberfälle auf Frauen und Mädchen. — Sieben Jahre

Landshut. Vor dem Amtsgericht Neustadt a. D. fand der 25jährige Arbeiter Adam Heh von Neustadt a. D., der in den Monaten August und September 1929 in der Umgegend von Neustadt am besten Tage verschiedene Frauen überfiel. Ende September gelang der Gendarmerie die Festnahme des Täters. Es liegen ihm heute fünf Verbrechen, begangen in Hambach, Diebstahl, Ruppertsberg, Edenkoben und Mühlbach, zur Last. Bei jedem Verbrechen hat er die Frauen geschlagen, Band oder Tücher in deren Mund gestopft, um sie am Schreien zu verhindern oder sie auch mit Umbringern bedroht. In seinem Falle ist es dem Richter gelungen, sein Verbrechen zu vollenden. Weiter hat er einer Frau auf offener Straße die Handtasche entziffen. Das Urteil lautete auf sieben Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

#### Ihr Kind im Staffellee ertränkt — Zwei Jahre Gefängnis

Das Schwurgericht des Landgerichts München verurteilte die 25jährige Wermeisterei Anna Hubner aus Planegg wegen Verbrechen des Totschlags zu zwei Jahren Gefängnis. Die Frau, deren erster Mann sich 14 Tage nach der Eheschließung erschoss, lebte mit ihrem zweiten Gemann schlecht. In Verzweiflung beschloß sie, mit ihrem aus erster Ehe stammenden 10 Jahre alten Sohne in den Tod zu gehen. Sie sprang mit ihm in den Staffellee, um sich und den Jungen zu ertränken. Im Wasser drückte sie ihn solange an sich, bis er ertrunken war, dann arbeitete sie sich wieder aus dem Wasser.

#### Herstellung eines Deutschen in Frankreich. Die „Gazette“

aus Velfort berichtet, daß dort der 25jährige Schuhmacher Josef Steinbrunner, der in der Gegend von Freiburg i. Br. wohnt, wegen Spionage zu drei Jahren Gefängnis, 500 Franken Geldstrafe und 10 Jahren Aufenthaltverbot verurteilt worden. Steinbrunner hatte versucht, sich französische Militärs zu verschaffen, die Mobilisierungsbefehle enthalten, zu verschaffen. Seit zwei Jahren soll er verurteilt haben, sich Wehrdokumente, Pläne von Beschleunigungswerken und Zeichnungen eines neuen Gewehrs und einer neuen Maschinelle zu verschaffen.

#### Wetterlandsbeobachtungen in Monat Dezember

Monat	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Temperatur	11.7	10.9	10.1	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Niederschlag	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Wind	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Wolk	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Rel.	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0

Herausgeber: Druck und Verlag Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim 1929  
 Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung  
 Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung  
 Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung  
 Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

## NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 10 Pfg.

Bei REGEN WIND und SCHNEE

## NIVEA-CREME

Reiben Sie abendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich damit ein. Nivea-Creme enthält — als einzige Hautcreme — das hautverwandte, hautnährende Eucerin, das vollständig in die Haut eindringt, sie kräftigend, pflegend und glättend.

Preise für NIVEA-CREME: Dosen RM. 0.20, 0.50, 0.60 und 1.20 // Tuben RM. 0.60 und 1.00

# Das ist es

was der **Vater** — der **Sohn** — das **Kind** —

Besichtigen Sie unsere neuen Schauhallen!

## Winter-Mäntel

- Ringsgurt-Mäntel modern 48.-, 55.-, 65.-, 76.- bis 135.-
- Schwarze Paletots mit u. ohne Samtkragen 36.-, 52.-, 69.-, 85.- bis 130.-
- Warme Ulster in vielen Farben ... 52.-, 65.-, 72.-, 82.- bis 120.-
- Anzüge ein- und zweifachig ... 36.-, 44.-, 58.-, 75.- bis 130.-
- Knaben-Mäntel ... 9.-, 14.-, 19.-, 24.- bis 42.-
- Knaben-Anzüge ... 8.50 15.-, 22.-, 28.- bis 48.-

sich vom Weihnachtsmann wünscht!

- Anzugstoffe per Mtr 7.-, 10.-, 12.-, 16.-, 19.- bis 28.-
  - Hosen ... 3.50, 6.50, 7.80, 12.- bis 39.-
  - Lodenjoppen ... 12.50, 16.-, 23.-, 30.- bis 40.-
  - Rauchjacken ... 19.-, 25.-, 30.-, 35.- bis 70.-
- Reiche Auswahl in:  
Pullover — Strickwesten — Sportstrümpfe  
Hosenträger, Kravatten etc.

# W. Bergdoll H 1,5

Breitesse

vorm. M. Traumann

Ältestes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung fertig und nach Maß.

Bis Weihnachten jeden Sonntag von 1 - 6 Uhr geöffnet!

**Todes-Anzeige**

Mittwoch nachmittags verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, unvergessliche, gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

**Fridl Haibt**

Im blühenden Alter von 24 Jahren

Mannheim (C. 8. 11.) den 7. Dezember 1928  
Prinz-Wilhelmstraße 27

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
**Familie Joseph Haibt**

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Höhenluftkurort Scheuern** Gasthaus u. Pension

Die Perle vom Murgtal — „Zum Auerhahn“

Renoviert, einger. Arcubanden, Tisch, Wasser, Bad L. O. Bus, Raubritzen, gute Wirt, Verpflegung, Garage, Wohnstube, Tel. Fritz Brühl

**Jagdverpachtung!**

Die Gung, Pfennig Schöden in Heidelberg verpachtet am Montag, den 10. Debr. 1928, vorm. 11 Uhr, im früheren Verwaltungsgelände in Sindheim a. d. G. die Ausübung der Jagd in dem firseneigenen Waldstück „Sindheim“ mit rund 104 ha (Gemarkung Sindheim a. d. G.) auf weitere sechs Jahre, d. h. vom 1. Februar 1929 bis 31. Jan. 1935. Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Verwaltung in Heidelberg, Bahnhofsstr. 18, zur Einsicht auf.

**Inkasso**

Übernahme vieler Zahlungen laufend, sowie Beitreibung alt. Kundenkonten, auch für Wette, Ia. Ref. Seb. an Dienh. Ang. um. N. W. 75 a. d. Gef. 2022

Wenn Vater waschen müsste ...

kaufte er noch heute, spätestens aber zu Weihnachten eine

**Original Miele Waschmaschine**

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

**Mielewerke Aktiengesellschaft**  
Mannheim, D 5, 3 Fernruf 23438

**Vermietungen**

**Klein. Magazin**  
m. 02 am 1001. Postraum zu vermieten. C 4, 13, 11, am Hauptplatz. 25051

Bei Nacht auch als Lager auf 1. Januar zu vermieten. U 8, 25. 25092

**Büro**

Substanzlos, Nähe Bahnhof (D an u. 1 H. Baum), part. sep. in Parkstraße 1. 1. b. 11. u. verm. 20825

Substanzlos, Telefon Nr. 629 91.

**Zimmer und Küche**

(Mantl.) best. Anstr. gegen Wauflerentlof, fof. zu verm. 25000

Wass. u. G. Q. 05 an die Weichstraße.

**grö. leer. Zimmer**

el. Licht, fof. zu verm. Fischelheimerstraße 17, 3 Tr. rechts. 20818

**Möbliertes Zimmer**

mit elektr. Licht, nahe Hauptplatz, fof. zu vermieten. 20700

Altenstraße 18, part.

**Möbliertes Zimmer**

el. Licht, 1 Treppe, fof. zu verm. 25014

G 5 Nr. 15.

**Zwei Zimmer**

in der Zone d. Oberstadt für Büromöbel zu vermieten. 25044

Hörsel C 2, 20, 111.

**Schönes, helles, möbl. Z. i. M. M. E. R.**

mit elektr. Licht, fof. od. sp. an Ort. an verm. Hörselstraße 7, 2. Stock 20643

**Sonnig möbl. Zimm.**

zu verm. Prinz-Bühnenstr. 21, 3. Stock. 20627

**Schön möbl. Zimmer**

mit 2 Betten fof. zu vermieten. Q 8, 19, 1V bei 211. 20812

**Frdl. möbl. Zimmer**

fof. zu verm. 20811

D 4, 16, 2 Treppen.

**Sep. möbl. Zimmer**

zu vermieten. 20821

D 4, 16, 2 Treppen.

**Gut möbl. Zimmer**

mit elektr. Licht, nahe Bahnhof, fof. zu vermieten. L 18, 1, 4 Tr. 20878

**Gut möbl. Zimmer**

mit elektr. Licht, fof. od. 18. Dez. zu vermieten. 20878

L 18, 1, 4 Tr.

**Brillenträger merk auf!**

Wie bei allen hervorragenden Erzeugnissen wird auch bei „Zeiss-Punktal“ versucht, andere Augengläser mit ähnlich klingenden Namen und zum gleichen Preise als „ebensogut“ zu verkaufen.

Der heutige Preis des Zeiss-Punktalglases ermöglicht jedem seine Anschaffung. Wer seine Augen wertschätzt, verlangt ausdrücklich „Zeiss-Punktal“ und geht nur in die optischen Fachgeschäfte, die schon außerdem durch Zeiss-Schilder als Punktal-Niederlagen kenntlich sind.

**ZEISS Punktal**

Das vollkommene Augenglas

Preis des Punktalglases für einfache Kurz- u. Uebersichtig. Mk. 3.50

an u. v. M. 7.- an mit astigmatischer Wirkung

Ausführliche Beschreibung und Preisliste „Punktal 342“ und Bezugsquellen-Nachweis kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Köln, Hamburg, Wien

**Drucksachen** für die gesamte Industrie liefert prompt

Drucker Dr. Hans G. m. H. Mannthal, E. & Z.

**Lüko-Möbel**

alter Art

SPEZIAL-ANGEBOT:

**Schreibtische** 150x75 cm, Eiche, 4 Auszüge, Zwischenboden mit Rolljalousien. RM. **115.-**

**Friedmann & Seumer**  
Mannheim, Q 7, 1  
Büro-Möbel / Büro-Maschinen  
Fernsprecher 27100/61

Größtes Büromöbel-Lager am Platz

**Wer Geschenke in Seifen Parfümerien Toiletten-Artikel Besen und Bürstenwaren gut und billig kaufen will, bevorzugt immer das Spezialgeschäft**

**Gustav Rennert, Mannheim**  
G 5, 14 gegenüber Apollo-Theater, U 1, 12 Breitestraße, S 1, 9 gegenüber T 1, Seidenhemmerstr. 32 Ecke Angartenstraße, Meerfeldstr. 39 und Mittelstr. 59

**Mein Schläger, Weihnachts-Seife** mit aufstellbarem Christbaum, Holzodes Geschenk für Kinder, enth. 3 Stück Seife, nur Mk. **1.-**

**Creme-Mousson-Seife und -Creme** per Karton Mk. 2.90, 2.40 und **1.20**

**Mousson's ausgewählte Werke** Originelle Seifenpackung in Buchform, enth. 4 St. feinsten Toilettenseife als Bibliothek nur Mk. **2.-**

**Mousson ist Trumpf!** Originelle Seifenpackung in Spielkartenform, Karton enth. 4 Stück Seife. Mk. **2.-**

**„4711“ u. J. M. Farina Gegenüber** Kölnisch-Wasser und Seife, bekannte Qualität u. Aufmachungen. p. Karton Mk. 4.50, 3.50, 3.00 u. **2.40**

**Nr. „4711“ Köln.-Wasser u. J. M. Farina Gegenüber** zu Mk. 10.-, 14.50, 10.-, 5.80, 3.75, 2.50, 1.40, -.95 u. **-.70**

**Rennert's Kölnisch-Wasser, nervenstärkend u. erfrischend** ca 50% alkoholhaltig, bekannte Qualitätsware, in Flaschen zu 1/2 Ltr. Mk. 11.-, 1/4 Ltr. 6.-, Doppelfl. 3.-, 1/2 Fl. 1.75, 1/4 Fl. -.95, Taschenfl. m. Spritzkork **-.65**

**Elda-Geschenk-Kassetten** in goldener und blauer Ausstattung, enth. Seife, Puder, Parfüm, Crème, Kölnisch-Wasser zu Mk. 11.-, 7.50, 5.-, 4.-, 3.25, 2.25 und **1.95**

**Eau de Cologne D'orsay Paris**, in eleg. Flaschen in Verpackung, zu Mk. 10.50, 9.-, 4.75, 3.75, 1.50 u. **1.-**

**Parkettbohrer** (Bleischrubber) nur erstkl. Qualitäten, mit Garantie für Haltbarkeit zu Mk. 21.-, 15.-, 12.50, 9.50, 7.90, 5.20 u. **3.90**

**Meloe neuen „Pull-Over“-Modelle des O-Cedar-Mop**, Gr. Nr. 12 nur 5.50, Nr. 11 nur 4.50, Nr. 10 nur **3.50**

**Figaro-Mop-Besen** (Wollbesen) mit Öl getränkt u. abnehmbar m. Stiel u. Nischdose zu Mk. 6.75, 1.- u. **3.75**

**Robhaarbesen**, garantiert reine Pferde-Haare zu Mk. 6.90, 4.90, 3.90, 2.90, 1.90, 1.50 u. **1.25**

**Nöbel- und Teppichbürsten** in Robhaar, Grenelle, Madagaskar, Kokos, zu Mk. 3.25, 2.90, 1.95, 1.50, 1.25, -.95, -.65 und **-.50**

**Fensterleder**, echt Chamolix, das Beste was hergestellt wird zu Mk. 4.90, 3.90, 2.90, 1.90, 1.50, -.95 u. **-.50**

**Reform, Mop-Besen**, gute Qualitäten **1.95**

**Sigalla**, per Stück Mk. 3.75, 3.- u. **1.95**

Habe mich in **L 13, 7** niedergelassen.

**H. Thoma, staatl. gepr. Dentist**  
Sprechst. 9-1 u. 3-7 — Fernspr. 23962

**Citrovaniille**

**Migräne?**

dann **Citrovaniille**

IN APOTHEKEN

Durch wirksam — Jahrzehnte bewährt — Keine Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

Das **Brautpaar** kauft seine **Trauringe**

bei **Cäsar Fesenmeyer** Mannheim P 1, 3

# Ein Blick über die Welt

## Ein Detektivroman aus dem Leben

In Shanghai ist es in der letzten Zeit gelungen, einige berüchtigte Verbrecherkreise auszuhacken. Dadurch ist manches an das Licht gekommen, was bisher selbst der Polizei verborgen war. In erster Linie hat man viel Neues über das Leben und Treiben jener Banden erfahren, die zu Erpressungszwecken reiche Erwachsene oder Kinder verschleppen. Diese Banden sind in Shanghai und anderen chinesischen Städten so gefährlich, daß die reichen Chinesen nur noch hinter vergitterten Fenstern zu hausen und nur unter strenger Bewachung auszugehen wagen. Man weiß jetzt nach den neuesten Ermittlungen, daß diese Banden bis ins kleinste wie ein regelrechter Geschäftsbetrieb organisiert sind. Sie haben Betriebskapital, Direktoren, Geschäftsführer und untergeordnete Angestellte. Sie stehen mit Geldverleiherern in Verbindung, die ihnen das nötige Kapital gegen Gewinnbeteiligung vorstrecken. Man hat einige dieser Banden ausgehoben und ihre Organisation vor Gericht durchleuchtet. Aber man hat trotzdem dem Unwesen kein Ende machen können. Denn es treten sofort wieder Leute in die Läden und die Führer sind überaus schwer zu fassen.

Die Verschleppung zu Erpressungszwecken ist nicht so einfach wie ein Einbruch oder ein Raubüberfall. Sie erfordert sorgfältige Vorbereitung. Es muß ein Haus gemietet werden, wo man das Opfer gefangen halten kann. Man muß es längere Zeit vorher bewohnen, um keinen Verdacht zu erwecken. Eine ganze Anzahl von Spionen muß die Polizei überwachen und die weitgewandten Mitglieder der Bande müssen die Gesellschaft bejagen, um sich über die Lebensgewohnheiten und die Verhältnisse des künftigen Opfers ganz genau zu unterrichten. Bei diesem Informationsdienst sind Frauen unentbehrlich. Deshalb fallen der Polizei auch bei jedem Gang zwei oder drei Frauen mit in die Hände, stets schöne und nach der letzten Mode gekleidete Angehörige des sogenannten „Schwachen“ Geschlechts. Dieser ganze Betrieb kostet eine ansehnliche Summe Geld. Mißglückt ein Schlag, so ist der Verlust erheblich. Einer der gefangenen Verbrecher

**Berechnete die Kosten eines Aufschlages auf einen Betrag von rund 40 000 Mark.**

Die Führer, das Gehirn der Bande, gehen der Polizei nur ganz selten ins Garn. Während der Aufschlag vorbereitet und auszuführen wird, halten sie sich gewöhnlich in einiger Entfernung von Shanghai auf. Ein und wieder gelingt es aber doch einmal einem besonders geschickten Detektiv, die Fäden des Netzes zu spannen, daß sich auch der Führer in den Netzen verfangt. Ein solcher Fall hat sich kürzlich ereignet. Die Folge ist, daß Sian Koko — der „ältere Bruder von kleiner Gestalt“ — gegenwärtig in Shanghai im Gefängnis sitzt und die Vollstreckung des Urteils erwartet, nachdem ihm mehr als 40 Fälle von Raub, Verschleppung und Erpressung nachgewiesen sind. Die Geschichte seiner Taten und seiner Verfolgung stellt sich wie ein Detektivroman aus dem Leben.

Sian Koko hing, seinen Landsmann als Mörder an, ging aber dann nach einigen gewinnbringenden Taten zum Militär über und befehligte einige Zeit die Kriegsakademie in Kanton. Im Jahre 1923 landete er zum ersten Male in Shanghai auf. In Uniform verübte er eine ganze Reihe von räuberischen Überfällen, die ihm eine Menge Geld einbrachten. Nunmehr

organisierte er eine Bande, die bald der Schrecken aller reichen Chinesen wurde. Er beschäftigte eine große Zahl von Angehörigen, die aber ihren Herrn und Meister zum größten Teil niemals zu Gesicht bekamen. Es herrschte die allerstrengste Disziplin.

**Unreue oder Verrätereit wurde unweigerlich mit dem Tode bestraft.**

Häufig genug wurde aber auch die ganze Familie des Verräters geädert. In den Seitenstreifen von Shanghai wurde in den letzten Jahren mancher Tote aufgefunden, von dem man erst Monate später feststellte, daß er den Verrot an Sian Koko mit dem Leben bezahlt hatte.

Im Jahre 1925 entdeckte die Polizei die ersten Spuren des gefährlichen Bandenführers. Zwei Mitglieder der Bande wurden gefangen und hingerichtet. Sian Koko gab den Befehl, zur Rache den Detektiv, dem der Rang der beiden Banditen zu verdanken war, zu erschließen. Ein paar Tage später fiel der Detektiv im Zentrum von Shanghai einer tödlichen Kugel zum Opfer. Die Polizei nahm mit verdoppelter Energie die Verfolgung auf. Es gelang ihr einmal, 24 Mitglieder der Bande zu fangen. Diese Bande war aber bald wieder aufgeföhrt. Die Bande verstand es, vor den Augen der Polizei ihre Tätigkeit auszuüben. Einer der Banditen trat als rechtschaffener Ladeninhaber auf, ein anderer als Bahrtrod, ein dritter als Korshändler. Einer der kühnsten Gesellen des Bandenführers hatte in Shanghai eine Geliebte und es gelang der Polizei, ihren Wohnsitz festzustellen. Sie mietete in demselben Haus ein Zimmer und quartierte dort ein altes Ehepaar als Spione ein. So erfuhr sie, daß der Bandit an einem bestimmten Abend in dem Hause seiner Geliebten erscheinen wollte. Als er kam, trat er vor dem Hause eine große Anzahl von Kulis und Mühlengärnern. Ihm schenkte nicht Gutes. Aber ehe er sich die Lage überlegen konnte, war er von den verkleideten Detektiven überwältigt. Ehe das Urteil an ihm vollstreckt wurde, machte er eine ganze Reihe wertvoller Aussagen.

Nach diesem Schlag verhielt sich Sian Koko mehr als ein Jahr lang völlig ruhig.

**Dann landete er im Frühjahr 1927 in Offiziersuniform wieder auf**

und fing sein altes Leben wieder an. Abermals gelang es der Polizei, viele seiner Leute zu fangen. Er selbst aber wußte immer zu entkommen, obgleich er, wie er selbst einzugestanden hat, oft in Shanghai weilte. Einmal wartete er an einer bestimmten Stelle zwei volle Tage als Wächter verkleidet, den Revolver schußbereit. Er hatte es auf einen Detektiv abgesehen, der aber zu seinem Glück die Erwartungen des Bandenführers täuschte. Die Polizei sah ihn dann eines Tages in Offiziersuniform durch die Straßen der Stadt holtzer. Bei dieser Gelegenheit konnte er abermals verhaftet werden.

Als der Bandenführer, ein kleiner, untersehter Mann, vor Gericht stand, bot man mehrere Mitglieder seiner Bande als Zeugen gegen ihn auf. Sian Koko verteidigte sich nicht. Er schalt die Leute nur Vagner und ermahnte sie, auf das Leben ihrer Familie Rücksicht zu nehmen. Diese Drohung genügte, um auch den Mutigen zum Schweigen zu bringen.

### Das Kellamerschild als Einbrecherversteck

Ein bekannter Geschäftseinbrecher, ein 21 Jahre alter Richard Streese, verließ vor einigen Monaten die Strafankalt. Die Kriminalpolizei merkte bald, daß er seinen Versteck wieder aufgenommen hatte, fand ihn aber nirgend, am wenigsten in seiner Wohnung in der Weberstraße in Berlin. Eines Abends fand man, daß er dort sein mußte. Als jedoch die Beamten eintraten, war er wieder spurlos verschwunden. In einem Zell hatte er sich aus dem zweiten Stock bis zum ersten hinabgelassen. Hier steht auf einem Stuckvorprung ein großes Kellamerschild etwas von der Hausmauer ab. Hinter diesem Schild hatte der Einbrecher Deckung genommen, bis die Luft rein war. Am Sonntagabend ermittelten die Beamten der Fahndungsinspektion, daß der Versteck ein Lokal am Schlesischen Bahnhof betreten hatte. Aber auch hier war er nicht mehr zu finden. Nach längerem Suchen entdeckte man ihn in einer fremden Wohnung, wo er im Bett lag

## Hochzeit des Königsneffen mit der Dollarprinzessin

Am 1. Dezember ist nun Wik Stelle Manville in Newport Mitglied des schwedischen Königshauses geworden. Wenn man den (seitenlangen) Berichten der schwedischen Zeitungen folgen darf, so haben nach dem „Domb. N.“ die sonst so kalten und nüchternen Amerikaner mit geradezu ungeschuldvoller Ravität auf diese Hochzeit des Grafen Bernadotte reagiert. Es ist verblüffend zu konstatieren, wie gerührt und demütig die neue amerikanische Geldaristokratie die Hochzeit des schwedischen Königsneffen feiert, dessen Vater ja schon — infolge seiner Heirat mit einer ihm nicht ebenbürtigen schwedischen Adligen — seinerzeit auf alle Rechte seiner Geburt verzichtete. Graf Bernadotte wurde geradezu überhäuft mit allem, was Amerika zu bieten hat, während er selbst bisher ja wirklich nicht in Reichtum schwelgte.

Je vornehmer eine amerikanische Hochzeit gelten soll, desto teurer die ganzen Festlichkeiten; es sei also hier verzeichnet,

**daß die Kosten der Feierlichkeiten 2 Millionen Mark und der Aussteuer und Geschenke 8 Millionen Mark betragen haben sollen.**

Bei den kirchlichen Feierlichkeiten — die am Tage vorher noch einmal durchgeprobt waren — wurden nur 20 besonders Auserwählte (von wieweil Millionen an aufwärts?) zugelassen, 1500 Hochzeitsgäste wurden später aus Newport in einem Extrazug nach dem Vorort Pleasantville gefahren, wo die ganzen Feierlichkeiten stattfanden, sie durften wenigstens bei dem anschließenden Empfang mit dabei sein. Zehntausende von Jaungästen hatten sich aufgemacht, um von ferne einen Schimmer von all der Pracht zu sehen.

Nach schwedischer Sitte trug die Braut eine der landesüblichen Brautkronen aus Silber und edlen Steinen, ein Geschenk des Bräutigams. Den Brautkleider

und Scheinbar schiel. Er hatte heimlich das Lokal durch den Hinterausgang verlassen und sich in die Wohnung, deren Inhaber ausgegangen waren, eingeschlichen. Als er nach der Wache abgeführt werden sollte, spielte er auf der Straße den „Wilden Mann“ und schrie aus Leibeskräften nach „Erich“. Auf diesen Ruf hin waren nach kurzer Zeit etwa 20 Mann auf den Beinen, die verlockten, den Beamten den Gefangenen zu entreißen. Durch dessen Geschrei waren auch andere Polizeibeamte aufmerksam geworden. Sie eilten zu Hilfe, und so gelang es, die Befreier zu verschleppen und Strecke ohne weiteren Zwischenfall abzuführen.

### Frankreich

#### Die Puderquaste im Gerichtssaal

Daß weibliche Rechtsanwältinnen die Puderquaste nicht im Gerichtssaal in Ausübung ihres Berufes benutzen dürfen, ist durch eine formelle Verwarnung festgestellt worden, welche der Vorsitzende einer Pariser Kammer einer jungen und hübschen Advokatin erteilt hat und die dann durch einen offiziellen Verweis von dem Vorsitzenden der Anwaltskammer verhängt wurde. „Mademoiselle“, sagte der Vorsitzende, „ich bedauere, Sie darauf aufmerksam machen zu müssen, daß Ihr Benehmen nicht der Würde des Ortes entspricht, an dem Sie sich befinden und dem Amt, das Sie ausüben. Wir haben den Hosten beobachtet, daß Sie aus Ihrer Tasche einen Spiegel und eine Puderquaste ziehen, um sich damit zu pudern. Wir bitten Sie, dieses in Zukunft zu unterlassen, damit wir nicht genötigt sind, strengere Maßnahmen gegen Sie zu ergreifen.“ Dieses Vorgehen hat unter den 120 weiblichen Rechtsanwältinnen, welche in Paris an den Gerichten tätig sind, große Bekehrung und Erregung hervorgerufen.

### England

#### Die Rachtluftbügeln

In London ist vor ein paar Tagen Frau Kate Manrick, genannt die Rachtluftbügeln, aus dem Holländischen Gefängnis entlassen worden, nachdem sie von ihrer Strafe von sechs Monaten fünf verbüßt hatte. Bei ihrem Eintritt in die Freiheit wurde sie von ihrer Tochter, der Frau eines Lords, mit einer zärtlichen Umarmung empfangen. Die Rachtluftbügeln der Nacht war verurteilt worden, weil sie in London immer noch sehr streng gehandhabten Geleise über den Ausschank alkoholischer Getränke wiederholt übertrieben hatte. Wegen guten Verhaltens wurde ihr der letzte Monat erlassen. Frau Manrick ist eine Irinländerin von 61 Jahren, aber immer noch von einer erstaunlichen Unerschrockenheit. Sie hat seit dem Kriegsende in London eine große Anzahl von Rachtluftbügeln gegründet und persönlich geleitet. Wiederholt kam sie dabei mit der Polizei in Konflikt, weil sie trotz der gesetzlichen Verbote in den Clubs den Gästen alkoholische Getränke verabreichen ließ. Ehe sie zu Gefängnis verurteilt wurde, mußte sie wiederholt empfindliche Geldstrafen zahlen. Sie hat, es trotzdem verstanden, eine großes Vermögen anzusammeln und ihre beiden Töchter an englische Lords zu verheiraten. Wahrscheinlich hätte die Rachtluftbügeln der Nacht die Uebertragung des Geleises noch viel härter lähen müssen, wenn sie sich nicht durch Bestechungen Freunde unter der Polizei zu verschaffen vermocht hätte. Dies ist durch die Unterhandlungen des neuen Londoner Polizeipräsidenten zweifellos festgestellt worden. Die Polizeiaufsicht ist auch wesentlich verschärft worden, jedoch Frau Manrick mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird, wenn sie jetzt zu ihrem alten Beruf wieder zurückkehrt. Ein Teil der Londoner Zeitungen hat bis jetzt vergeblich gegen die strengen Polizeivorschriften, die noch aus der Kriegszeit stammen, angekämpft. Das Regiment wird sogar noch verschärft. Etwa 200 Ausländer, die sich gegen die Alkoholverbote vergangen haben, sollen ausgewiesen werden.

### Jugoslawien

#### Wollspinnerei in Bodonien

In Bodonien treiben sich große Rudel ausgesetzterer Wölfe herum, die unter den Hof- und Kinder-Verden große Verheerungen anrichten. Drei Hirten, die ihre Herden verteidigten, wurden von den Bestien in Stücke gerissen. Die verwaiselten Bauern haben an die Behörden die Bitte gerichtet, ihnen Schußwaffen zum Kampf gegen die Wölfe zu geben.

### Deutschland

#### Immer noch Geheimnisse in der Bonner Giftmordaffäre

Die Bonner Giftmordaffäre hält auch weiterhin die Deffinitivität in Spannung. Wie der „Rechtlichen Zeitung“ hierzu von besonderer Stelle mitgeteilt wird, hatte der Arzt Dr. Richter die ermordete Frau Mertens in der abgeschlossenen Etage eingeschlossen. Hausbewohner wollen die vorher noch fröhliche Frau Mertens plötzlich laut aufschreien gehört haben. Es muß dann ein erbitterter Kampf in der Küche vor sich gegangen sein. Der Boden war mit Glascherben bedeckt, der Tisch umgeworfen und Blutspuren an mehreren Stellen sichtbar. Gegen Mitternacht schließlich scheint es der Frau gelungen zu sein, aus der Wohnung zu entkommen. In gedächter krampfhafter Haltung schleppte sie sich an der Treppentreppe hinauf gefolgt von Dr. Richter. Ueber die Sache schweben in Bonn die tollsten Gerüchte und es hat fast den Anschein, als ob die Sympathie der öffentlichen Meinung auf der Seite Dr. Richters stände. Missethat ist allerdings, daß Frau Mertens nach ihrer Entlassung in die Klinik auf eine Verabstung leitend Dr. Richters binwies, dann aber später angeblich in die Krankenabteilung überführt worden sein soll.

#### Ein Fischer bei Geschloßungen erschossen

Beim Geschloßungen der 5. Kompanie des 1. Preussischen Infanterie-Regiments am Strande bei Kolberg wurde der Fischer August Henke, der mit seinem Boote verbotswidrig die vorgeschriebene Wappensonne unbeachtet gelassen hatte, von einer Gewehrpatrone getroffen und auf der Stelle getötet.

#### Aus dem Schulaussch

Dem Auffrag einer 12jährigen Schülerin entnehmen wir die folgende Schilderung der Entdeckung des Schießpulvers: „Vor vielen Jahren gab es noch keine Bücher und nur die reichen Leute konnten sie lesen, weil sie zu teuer waren. Da kamen die Mönche und schrieben sie ab. Daß dauerte wieder sehr lange und kostete oft vor ihrem Ende und ein frischer Mönch mußte das Buch voll machen. Endlich wurde Gutenberg geboren und als er groß war und aus der Schule ausgetreten, so nahm er ein Holz und geschnitt es auf Buchstaben und druckte sie in die schwarze Farbe und nahm ein Bavier und druckte es ab. So entstand die Bibel. Aber leider verlor er dadurch sein ganzes Geld und fand aber später einen Freund, der ihm ein leihete, und diese Kunst verbreitete sich dann durch Europa und Dekretisch. Und dann kam noch ein Mönch und entdeckte den Schießpulver. Dieser nahm einen Topf und wollte eigentlich etwas anderes reinmachen, aber es wurde ein Schießpulver daraus, indem ein Punkt losging und er sprang in den Topf und explodierte und hieß Berthold Schwarz. Dann bestellte man viel Kanonen und ludete sie mit ihm und als sie losgingen, da konnte kein Ritter widerstehen und der Krieg war gleich aus.“



### Aus der Pfalz

#### Von den Rädern eines D-Juges gerammt

\* Ludwigshafen, 7. Dez. Am Donnerstag kurz nach 11 Uhr wurde auf dem Bahnkörper zwischen Heiligenstein und Lingenfeld die Leiche des verheirateten 43jährigen Musikers und Fabrikarbeiters Josef Wilhelm Gerbes aus Heiligenstein aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Wahrscheinlich hat sich Gerbes in selbstmörderischer Absicht vom Schnellzug D 87 Lauterbach-Worms überfahren lassen.

#### Die Schließung der Festung Germersheim vor dem Ende

\* Germersheim, 7. Dez. Die Schließung der hiesigen Festung ist während des letzten Jahres soweit vorgeschritten, daß mit baldigem Abschluß der Arbeiten zu rechnen ist. Mit den noch vorhandenen Mitteln soll noch die seit Zust hinausgeschobene Einbauung der beiden Wälle beim Weisenburger Tor als letzte Abrüstungsmaßnahme vorgenommen werden. Die Fortführung der Einbauungsarbeiten erfüllt eine Verzögerung, weil mit Rücksicht auf die Erhaltung historischer Werte im Festungsbereich und die Ausbesserung des geschleiften und für Bauzwecke ungeeigneten Geländeteiles, ein gartenbautechnisches Projekt ausgearbeitet werden mußte.

#### Vom Fuhrwerk über den Brufforb gefahren

\* Landau, 7. Dez. Western nachmittags ereignete sich auf der Staatsstraße nach Gockenheim ein schwerer Unfall. Die 19jährige Tochter des Oleser Dinstl versuchte sich an einen vorbeifahrenden Wagen anzuhängen, fiel zu Boden und wurde von einem dicht folgenden Pferdewagen überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen — der Brustkorb wurde überfahren und mehrere Finger abgequetscht — wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

\*

\* Schwegenheim bei Speyer, 7. Dez. Der Kraftwagen einer Birmafenster Schußfabrik geriet in der Nähe des Bergbahnen Bahnhofs beim Nehmen einer Kurve ins Schleudern, sodas er seitwärts sich mehrmals überschlug und schwer beschädigt wurde. Die umfangreiche Beschädigung fiel auf die Straße, wodurch bei der regenratischen Witterung bedeutender Sachschaden entstand. Der Chauffeur mußte schwer verletzt ins Krankenhaus Speyer gebracht werden.

\* Neustadt a. d. O., 7. Dez. Nach einer Bekanntmachung der hiesigen freien Mchagerinnung ist ab heute für Neustadt a. d. O. und die nächstliegenden Orte der Verkaufspreis für das Pfund la Rind- und Ochsenfleisch auf 1,10 Mark festgelegt worden.

\* Kasserlanten, 7. Dez. Am Freitag nachmittags wurde Lokomotivführer Jakob Pals, der bei dem Eisenbahnunglück bei Oberheim a. Gl. sein Leben einbüßte zu Grabe getragen. Trotz der Ungunst des Wetters hatte sich eine außerordentlich große Zahl Leidtragender auf dem Friedhof eingefunden.

\* Birmafenster, 7. Dez. Die Konjunktur in der Birmafenster Schußindustrie hat sich in der vergangenen Woche noch weiter verschlechtert. Mit einer Arbeitslosenrate von ungefähr 11 500 hebt Birmafenster im Range der deutschen Industrieplätze prägnant an erster Stelle. Hierzu teilt das A "eldamt mit, da für die kommende Woche bereits eine beachtliche Zahl von Entlassungen angemeldet sind. Die Vermittlungstätigkeit ist fast vollkommen zum Stillstand gekommen; Nachfrage besteht lediglich noch für Aushilfsarbeiter, die zwei bis drei Stunden im Tage beschäftigt werden können.

\* Neukirchen, 7. Dez. Der pensionierte Schlosshüter Jakob Rubs von hier fiel Samstag nacht in seiner Wohnung in die Dunastraße, wo man ihn gestern früh, auf dem Gesicht liegend, ersticht auffand.

## Sportliche Rundschau

### Schluß des Frankfurter Sechstagerrennen

#### Nicht-Mieger Sieger in Frankfurt

Das erste Frankfurter Sechstagerrennen nach dem Kriege ist entgegen mancher Annahme ein wirtschaftlicher Erfolg erster Ordnung gewesen. Mit Ausnahme des ersten und dritten Tages war die gedrungene Frankfurter Halle des Sportplatzes abends und in der Nacht fast besetzt. Der Schlußtag machte keine Ausnahme. Zwar wurde der Rekord vom Mittwoch nicht mehr ganz erreicht, aber es waren doch rund 11 000 Menschen, die den Schlußkampf miterlebten. Der sportliche Eindruck und Verlauf des Rennens war der denkbar beste. Die neuen Bestimmungen des D.A.G. wurden mit aller Schärfe durchgeführt und so konnte man die Gemächlichkeit mitemehmen, daß der geübte Sport nicht nur gut, sondern auch recht war. Einmal Abends war vielleicht der Rekord an Prämien, der hier tatsächlich geschaffen wurde. Wenn man natürlich auch den Höchsten gern diese Belohnung gönnte, so ist andererseits doch das Rennen darunter, da die Fahrer zu viel Kraft in den Spurt verbrauchten und so weniger auf Jenden eingeleitet sein konnten. Bemerkenswert war, daß fast gar keine Beiträge von Belang vorkamen.

Der letzte Abend brachte auch wieder eine Halle an Prämien. Die beiden Spitzengänge beteiligten sich an den Prämienkämpfe erst nicht, um sich zu schonen, zwischen 9 und 10 Uhr griffen aber Mieger und Nicht-Mieger ein und das mit dem denkbar größten Erfolg. Der kleine Mieger erwies sich als großartiger Spürer und eroberte sich schließl die Symphonien der Menge. Die letzten Spurt endeten wie folgt:  
1. Spurt: Degraeve, Charlier, Kaufs, Habre; 2. Spurt: Vouet, Duran, Michl, Hürigen; 3. Spurt: Gobel, Michl, Ghour, Hürigen; 4. Spurt: Kaufs, Michl, Dorn, Gobel; 5. Spurt: Mieger, Rem. 10, Macinski, Ghour; 6. Spurt: Mieger, Dorn; 7. Spurt: Mieger, Kaufs, Hürigen, Degraeve, Charlier, Habre, Vouet; 8. Spurt: Degraeve, Fouet, Duran; 9. Spurt: Ghour, Dorn, Kaufs, Hürigen; 10. Spurt: Mieger, Kaufs, Kroschel, Macinski; 11. Spurt: Charlier, Dorn, Gobel, Degraeve; 12. Spurt: Kroschel, Hoff, Jung, Duran; 13. Spurt: Dorn, Habre, Degraeve, Fouet; 14. Spurt: Kroschel, Hoff, Jung, Ghour; 15. Spurt: Heffelt, Habre, Michl, Hürigen; 16. Spurt: Gobel, Remold, Mieger, Kaufs; 17. Spurt: Mieger, Habre, Vouet, Hürigen; 18. Spurt: Mieger, Habre, Hürigen, Vouet; 19. Spurt: Dorn, Hoff, Kroschel, Michl; 20. Spurt: Habre, Mieger, Macinski, Hürigen; 21. Spurt: Degraeve, Kaufs, Michl, Dorn; 22. Spurt: Habre, Mieger, Macinski, Vouet; 23. Spurt: Degraeve, Dorn, Kaufs, Michl; 24. Spurt: Kroschel, Macinski, Vouet, Mieger; 25. Spurt: Mieger, Charlier, Dorn, Hürigen.

Von der zweiten Runde an entspann sich eine größere Jacht, in der es Punkt-Junge gelang, eine Runde zu gewinnen, womit sie sich auf den dritten Platz setzten. Schöfer, Remold verloren eine Bodnänge, später noch eine, während Hoff-Heffelt wegen schlechter Abfahrgänge eine Strafrunde erhielten. Das Rennen war entschieden. Kaufs verlor die zweite Bodnänge, aber Michl hängte sich wie eine Klette an sein Hinterrad und so mußte der Führer es aufgeben. Ein Rundengewinn war nicht mehr möglich und es blieb bei der Punktremont, die ausnahmen von Mieger-Michl entfiel. In 15 Stunden waren 2500,000 Kilometer zurückgelegt.

Das Endergebnis stellte sich wie folgt: 1. Mieger-Richtl 200 Punkte; 2. Kaufs-Hürigen 201 Punkte. — Eine Runde zurück: 3. Vouet-Jung 110 Punkte. — Zwei Runden zurück: 4. Gobel-Doran 78 Punkte; 5. Ghour-Habre 100 Punkte; 6. Charlier-Doran 138 Punkte. — Drei Runden zurück: 7. Degraeve-Kroschel 203 Punkte; 8. Dorn-Macinski 100 Punkte. — Vier Runden zurück: 9. Hoff-Heffelt 97 Punkte. — Fünf Runden zurück: 10. Remold-Schöfer 137 Punkte.

### Die Geburt des Rudererschlages

Im Bootshaus des Mannheimer R.G. an der Rheinpromenade veranstaltete der hiesige Regatta-Verein am Mittwoch einen Vortragsabend, zu dem er den Ruderlehrer an der Hochschule für Leibesübungen in Berlin, Hugo Hermann, gewonnen hatte. Der in Deutschland als erstklassiger Ruderer bekannte Ruderer besaßte sich in ausführlicher Weise mit den Geheimnissen des Rudererschlages in allen seinen Wahlen und zeigte an Hand von Bildern, wie tief man in die Materie des Rudererschlages einzudringen vermag. Er beleuchtete die Ruderer von der wissenschaftlichen Seite, sodas auch der zuhörende Ruderer viel neues erfahren konnte. Unterhaltig wurden die Worte des Redners durch Lichtbilder, die neben wissenschaftlichen Darstellungen auch praktische Übungen im Rudern boten. Der Beifall der sehr zahlreich erschienenen Ruderer war laut und bewies, mit welch großem Interesse man den Vortragsabend verfolgte.

In letzter Stunde gelang es noch dem Mannheimer Regatta-Verein, den auf Veranstaltung des Deutschen Ruderverbandes be-

stehenden „Olympiastern“ zur Aufführung nach hier zu bringen. Da der einheimische Ruderer unmittelbar damit in Verbindung kam, war das Interesse daran natürlich erheblich. Die Aufnahmen sind mit der Zeitnahme gemacht und zeigen den Reiter in die Lage, sich ein Urteil über die technischen Leistungen eines jeden Ruderers zu bilden und geben dem jeweiligen Beobachter die Möglichkeit, Gutes und Schlechtes mit Sicherheit zu erkennen. Die Ruderer des Mannheimer Bezirks sind dem Regatta-Verein dank schuldig, doch es ist ihnen ermunternd, neben dem interessanten Vortrag, den ebenfalls interessanten Film, der dem Ruderer große Prospektive eröffnet, zu sehen.

\*

\* Film und Zeit. Der Mannheimer Konn-Regatta-Verein veranstaltet am Sonntag vormittag im „Alhambra-Theater“ eine Sportfilmvorführung „Fisch und Zeit“. Der Film behandelt das Wandern und Betreiben und wird gleichzeitig für den Zeitlagergedanken.

### Arbeitsgemeinschaft zwischen D.Z.E. und D.V.E.

Dem bereits von verschiedenen großen Organisationen auf automobilmäßigem Gebiet angebotenen Beispiel ein-3 wirtschaftlichen Zusammenschlusses folgten nunmehr auch der Deutsche Touring-Club München und der Deutsche Automobil-Club Berlin, indem die Mitglieder des D.A.C. korporativ dem D.T.C. als Verbandsmitglieder beitraten. Die Veranstaltung hierzu ergab sich hauptsächlich aus dem Wiederspruch des D.A.C. in der Frage des Besuchs von Tripolis. Die Entscheidung an einen der drei großen Automobilverbände Deutschlands (D.A.C., D.T.C., D.T.G.) zu ziehen, die auf Grund ihrer internationalen Beziehungen beschließt sind, Tripolis auszusuchen, es war die absolut neutrale Entscheidung, die der D.T.C. als ältester Touristik-Verein in Deutschland plant. Die den D.A.C. veranlaßt, mit dem D.T.C. eine Arbeitsgemeinschaft auf touristischer und wirtschaftlicher Grundlage einzugehen. Das Auskommen dieser Arbeitsgemeinschaft, die in großem Maße geeignet ist, die weitere Entwicklung beider Organisationen zu fördern und sie wirtschaftlich zu stärken, ist am Mittwoch im D.T.C. in München durch dessen Präsidenten und durch Dr. Michler als Vertreter des D.A.C. beschlossen worden und tritt mit dem 1. Januar in Kraft.

### Tennis

#### Hallen-Tennis-Klubkampf Mannheim — Arcunach

Am Sonntag (9. Dezember) findet in der Tennishalle des Tennisclubs Mannheim, Mitglied des Vereins für Rasenspiele im Oberpfalz in Ludwigshafen-Rhein ein Klubkampf des Tennisclubs Mannheim gegen den Tennisclub Blau-Weiß Arcunach statt. Bei dem Wettspiel, das auf beiden Seiten je vier Herren im Wettbewerb steht, läßt sich der Tennisclub Mannheim durch seine erste Herren-Mannschaft, bestehend aus den Herren: Dr. Buh, St. Oppenheimer, Dr. Kaufs und Salmons, vertreten. Bei der sehr großen Spielstärke der Mannheimer Mannschaft darf nach interessanten Spielen mit einem sicheren Siege der Einzelmischen gerechnet werden.

### Veranstaltungen

#### Freitag, den 7. Dezember

Theater: Nationaltheater: „Rechnadner“, 7.30 Uhr.  
Mannheimer Künstlertheater: „Waldspiel des Wiener Stadtheaters mit der Agrifolia-Revue „Kies und Erde“, 8.00 Uhr.  
Konzerte: Kompositionsbund Wills Gerndelheim. (Harmonik) 8.00 Uhr.  
Vorträge: Fred Nation spricht über Hefesäure. (Versammlungs-saal), 8.00 Uhr. — Freier Bund: Prof. Thomalet: Die Baukunst im Reich der Antik und Hefesäure. (Rm. II), 8.15 Uhr. — Lichtspieltheater: Volkstheater: „Die seltsame Nacht der Delia Bange“. — Schauburg: „Reglerde“. — Max-Theater: „Die Coschiden-Tänzerin“. — Capitol und Scala: „Der Kampf um Waterloo“. — Gloria: „Das deutsche Lied“. Alhambra: „Der moderne Galanov“.

#### Museen und Sammlungen:

Museen: 10-1 und 2-4 Uhr. — Schloßmuseum: 9-1, 3-6 Uhr. — Museum für Natur- und Vögelkunde am Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 4-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3 bis 5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. Planetarium: Vorführung 8.00 Uhr.

**Wieder zur technischen Zeit**  
**die günstigste Kaufgelegenheit!**  
**Der große Wollwumpf-Verkauf**  
 staunenswert billig!

<b>Damen-Strümpfe</b>	
Damenstrümpfe mit verstärkter Ferse und Spitze, schwarz und bunt,..... Paar	35
Damenstrümpfe meliert, kräftige Qualität auf verstärkt..... Paar	75
Damenstrümpfe meliert, mit Laufmasche gute Strapazierqualität..... Paar	95
Damenstrümpfe original englisch, mit Laufmasche in schönen melierten Farben, der ideale Sportstrumpf..... Paar	1.35
Damenstrümpfe la. Wachseide, wunderschöne, feinmasch. Quarz, teils 4-fache Sohle, 4-fache Hochferse, II. Sort., in all. mod. Farben Paar	1.95
Damenstrümpfe echt Bemberg, Silberstempel Grünschild, elegant engmaschige Paar	2.35
Damenstrümpfe reine Wolle, dauerhaft solide Qualität, verstärkte Ferse u. Spitze II. W. W. Gelegenheitspreis..... Paar	2.75
Damenstrümpfe reine Wolle, extra weiche Cachemir-Qualität, Doppelsohle und Hochferse, II. Wahl, Gelegenheitspreis Paar	3.25
<b>Herren-Socken</b>	
Herren-Schweißsocken gute, strapazierfähige Ware, II. Sorte..... Paar	45
Herren-Schweißsocken dunkel-grau, schwere Winterqualität, Vigogne..... Paar	80
Herren-Socken Maccoart, schöne Dessins, II. Sortierung, Gelegenheitspreis..... Paar	75
Herren-Socken Maccoart, neueste Dessins, II. Sortierung, Gelegenheitspreis..... Paar	1.10
Herren-Socken kamelharnfarb, gestrickt Wolle plat. extra starke Qual., innen gestaut Paar	1.25
Herren-Socken kamelharnfarbig, 2 mal 2 gestrickt reine Wolle..... Paar	1.35

Am Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet  
 an den Planken  
**Hermann Wulfs**  
 Mannheim  
 neben der Hauptpost

# Warum

# zu Stern

# ?

Weil wir Ihnen ohne Ueberhebung sagen dürfen, daß Sie nirgends besser bedient werden, als bei uns. Wir könnten Ihnen tausende von Kunden angeben, die das mit Vergnügen bestätigen würden. Wer schon einmal einen Einblick in unsere geradezu vorbildliche Einkaufsorganisation hatte, der wird unsere überragende Leistungsfähigkeit begreiflich finden.



## Herren-Mäntel

28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.- bis 130.-

## Herren-Anzüge

33.- 42.- 54.- 68.- 80.- bis 135.-

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

# Geb. Stern

Mannheim Qu 1, 8 Marktecke

Sonntags vor Weihnachten von 1 bis 6 Uhr geöffnet

### Verkäufe

**Klein. Herrenzimm.**

Bücher zu verkaufen. Heinrich Seel, Q 4, 5 5003

**Speisezimmer**

Wortbillig zu verkaufen. Rheinstr. 4. 5007

**Harmonium**

(Schiedmayer) billig abgegeben. 5001

Heinrich Seel, Q 4, 5

**Neue Kräftebeleucht.**

(Wiedermeier), Japan. Seidexi (Wandbeha.) u. Wandlampe

schwarz Seide mit reicher Goldziererei, Prachtlampe, a. Wandlampe etc. etc. etc. von Privat zu verkaufen. Interessenten wollen sich meld. unt. N Z 78 an die Geschäfts. \*0831

**Peizmantel**

Sealektre mit bestem Grap de Chin gefüttert, privat neu, Größe 66-48, für nur 225 Mk. zu verk. 855-85

Kaiserling 24, part., bei Weib.

**Zu verkaufen: Gehrod-Kassa**, fast neu, Reparatur, 1. or. 101. Via. 80 A. H. Schreibmasch. 50 A. Gängelampe 1. Elektr. 15 A. Babewanne 15 A. größere Kinder-Bademanne 10 A. Sparherd u. Schnellkasser. Anzahl. 5. 4 U. Pilsener, Quilting 20 parterre. \*0705

**Räder-Sportwagen**, seit. prakt., m. 1. Dand lenk. Bk. abzug bei Sommerländer Seifen-Seimerstr. 75. \*0789

**Grammophon**

(Supremaphon) 1. 50 A zu verkaufen. \*0884

Rosenartenstr. 16. 5. St. am 10ten 2-4 Uhr.

**Damen-Salon**

101. zu verkaufen. Fr. 2000 A. a. f. Herren-Modell gen. In Paas Kasse u. O B 80 an die Geschäfts. \*0837

**21. Größe u. Stiefel**

für Fr. 25-30, einmal benutzt ebenso braune Bindlade und Mähe

billig abzugeben. \*0824

O 8. 4. part. Anzahl. von 11-1

**2 gut erh. Anzüge**

ein Guirney u. Welle u. sehr. Dose sowie ein Strahnenmangl. in größ. Haus billig zu verk. 200. 6. 2-5 Uhr bei Sonthheimer, K 4, 12. 2. St. am Quilting. \*0825

**Schrank, Polstisch Tisch, Stühle, Komod.**

Best. Schloß, Bild etc. sehr bill. zu vk. Rheinländerstr. 16, p. 1. \*0877

**Gebrauchte Schreibmaschinen**

tabell. aufgearbeitet, billig abzugeben. W. Kamper, Bäckerstr. 1. 6. 12. Tel. 500 44. 4401

Ab heute:

Ein neuer Film mit

## Xenia Desni

Xenia Desni erscheint jetzt nach längerer Zeit wieder in einem groß angelegten Filmwerk, in dem der bekannten Künstlerin Gelegenheit geboten wird, ihr Talent und ihre Schönheit in vollem Lichte zu zeigen.

# Die Orchideen-Tänzerin

Dieser Film zeigt prächtige Revuebilder u. faszinierende Tanzszenen... Auch auf das Leben und Treiben hinter den Kulissen wird der Film fesselnde Schlaglichter. Man sieht das Filmen im Glashaus, das geschäftige, nervöse Hasten des aufgeregten Filmvölkchens... Pariser Leben, Pariser Eleganz, Leichtfertigkeit, glühendes Temperament bestimmen das Tempo... Schöne Frauen, Sektelage, Humor bringen heitere Augenfreude... Den Abschluß bildet eine nervenpeitschende Sensation: Ein Theaterbrand

Als zweiten bedeutenden Schlager zeigen wir den neuen Colin-Roß-Film:

## Als Dreijähriger durch Afrika

Was der kleine Ralph Colin zwischen Kapstadt und Kairo erlebte

# UFA-THEATER, P6

In der Scala Samstag abend 10.30 Uhr

# Nacht-Vorstellung Der Kampf ums Matterhorn.

# SCALA

Anfang 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr

# CAPITOL

Wir verlängern bis inkl. Montag den gewaltigen Gebirgsfilm:

# Der Kampf ums Matterhorn

Gewaltig der Erfolg - Ungeheuer der Andrang - Besuchen Sie daher die Nachmittagsvorstellungen. Ein Jubel der Presse - Enthusiastisch das Publikum

### DIE STIMME DER PRESSE:

#### 8 Uhr-Abendblatt

Grandioser Naturfilm? Spannender Sensationsfilm? Mehr als beides: ein Film mit Gedankenshärte. Dies ist herrlich. Dingeben - anleben.

#### Neue Mannheimer Zeitung

Ein so heftiges Lied der Kameradschaft und Treue in der Hochgebirgswelt. Ein deutsches Meisterwerk. Dr. Arnold Hand, der Schöpfer von „Der heilige Berg“ und der anderen Gedirgsfilme, hat sich hier selbst überboten. Jede einzelne Szene ist ein Lebensbild, zu dem die wunderbare Landschaft am Matterhorn die Kulissen bildet. Dieser Film ist eine Mahnung, er fördert etwas Neues und Heres aus, gleich der herrlichen Gebirgswelt, in der er spielt. Er steht zum Nachdenken über diesen sogenannten Gesellschaftsklassen, deren Tendenz nur zu deutlich ist. Der Film packt und regt mit, es ist ein Gewinn und auch ein Gewinn, ihn zu betrachten.

#### Nachtausgabe, Berlin

Es ist ein großer, harter, nachhaltiger Erfolg, den dieser „Kampf ums Matterhorn“ im Ufa-Palast erringt. Es ist wirklich ein Kulturdokument, eine vorbildliche photographische Reproduktion touristischer Höhepunkte.

#### Tempo, Berlin

Hochgebirgsaufnahmen, so schön, wie man sie noch nie gesehen hat. Aber mehr noch; denn eine Aufeinanderstellung künstlerischer Landschaftsbilder ergibt noch keinen Film. Hier bekommt die Natur lebendiges Leben. Im harten Felsgipfel dallen sich Wolken, zerfallen wieder, senken sich als nebelartige Nebel nieder, immer beweglich, immer im Fluß.

#### Sichtbildbühne

Denn der „Kampf ums Matterhorn“ ist nicht allein eine künstlerische Leistung ersten Ranges, sondern ein leidenschaftlicher Beweis dafür, daß man die Befriedigung höchster An-

forde an künstlerische Qualitäten sehr wohl mit Wirkungen verbinden kann, die das breitere Publikum packen und fesseln. Innere und äußere Spannung werden hier zu einer Einheit, vollendete Ausdruckskraft verleiht mit packender inhaltlicher Begegnung auf einer vollkommenen Einheit.

Ergriffen, erschüttert, begeistert folgten die Zehntausend gestern im Ufa-Palast dem Drama vom Kampf ums Matterhorn. Und baldigten am Schluß mit nichtendendem Applaud seinen Schöpfern, die sich auf der Bühne vernünftigen.

#### Filmkurier

... unsere Augen lieben den blauen Himmel. In der Photographie wie in natura. Dieser Film ums Matterhorn ist nun... so ein Himmelsfilm. So ein Wolfendenker. So ein Was oben in Lüften-Schweben!

Das ist kein ganzes Geheimnis: Ein paar Wolken, ein paar Nebelbilder liegen da vorbei... und das ist eine Schön-

heit, die unergreiflich, nur im Film möglich, in die Augen dringt. Ein Berggipfel-andrang. Eine Wolfenschein. Eine Erhabenheit. Eine Bergfreiheit über allen Gipfeln.

#### Mannheimer Tageblatt

(Capitol und Scala)

In den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde von Hermann aus von einem Engländer, Whimper, das Matterhorn besiegen. Das gleichzeitige Unternehmen von italienischer Seite mißglückte.

Das erste Mal geht Whimper (Peter Wolf) allein. Großartig führt der Schnee, weißend laßt Wind und Wetter, höhnisch strahlt das Eis unter der Hade wie Was und Sterne. Der lähne Louis führt ab. Das zweite Mal geht er nach seiner Genesung mit Carrel, dem Bergführer (Eduard Trenker). Unbewungen steigt der Berg auch dieses Mal; beide kehren um. Nach Jahren erst führt der dritte Versuch ans Ziel.

Sonntag vormittag 11 Uhr in beiden Theatern Morgenvorstellung — Einheitspreis 80 Pfg. und Mk. 1.-

**National-Theater Mannheim.**  
 Freitag, den 7. Dezbr. 1928  
 Vorstellung Nr. 105, Miets B.Nr. 14  
**Nebukadnezar**  
 Oper in vier Akten von Temistocle Solera;  
 freie deutsche Uebersetzung v. Leo Schottlander  
 Musik von Giuseppe Verdi — Inszenierung:  
 Dr. Richard Hein — Musikalische Leitung: Erich  
 Ortmann — Chöre: Werner Götting  
 Bühnenbilder, Dr. Eduard Löffler  
 Techn. Einrichtung: Walther Urrah  
 Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr  
 Personen:  
 Nebukadnezar, König v. Babylon Hans Bahling  
 Ismael, Nefte Sedecias des  
 Königs von Jerusalem Valentin Haller  
 Zacharias, Hohepriester, d. Hebräer Siegr. Tappolet  
 Abigail, Sklavin, vermeintliche erst-  
 gebor. Tocht. Nebukadnezars Gertraud Bindernagel  
 Fenena, Tochter Nebukadnezars Erna Schlüter  
 Der Oberpriester des Baal Heinz Berghaus  
 Abiello, Diener d. Königs v. Babylon Fritz Bartling  
 Rahel, Zacharias Schwester Erida Fels

**APOLLO** Heute u. folgende Tage: 8 Uhr  
  
 Der Sensationserfolg der großen Wiener  
 Mariätkin-Revue. — Sonntag, 3 1/2 Uhr  
 Fremdenvorstellung.  
 Die ganze Revue zu ermäßigten Preisen  
 Vorverkauf 10-12 u. ab 3 Uhr, sowie  
 in den bekannten Vorverkaufsstellen.

**Heute** Freitag, abends 8 Uhr  
 Versammlungssaal Rosengarten  
**Experimental-Vortrag**  
**FRED MARION**  
**Hellsehen**  
 Die Seele und das Gehirn MARIONS  
 hat sich zu ein Höchstleistung vereint!  
 Das Publikum kann Fragen stellen.  
 Eintrittskarten zu Mk. 4,-, 3,-, 2,-, 1,20 an der Kassier-  
 kasse E. Ferd. Hinkel, O 3, 10; im Mannheimer  
 Musikhaus O 7, 13 und S. d. Allee 11/12

**Heute** Freitag, abds. 8 Uhr, Harmonie  
 Kompositionsabend  
**Dr. Willi Gernshelm**  
 Ausführende:  
 Maria Schleich-Bauer, Sopran  
 Leonore Gernshelm-Fuchs, Violine  
 Sidney de Vries, Bariton  
 Karten Mk. 3.50, 2.50, 1.50 an der  
 Konzertkasse R. Ferd. Beckel, O 3, 10,  
 Mannh. Musikhaus, O 7, 13 u. an der  
 Abendkasse. 14779

**Rosengarten Mannheim**  
 Diesen Sonntag ab 20 Uhr  
 Nibelungensaal  
**In der Festbeleuchtung**  
 Karten Mk. 1,- bis 2,10  
**II. groß. Militär-Konzert**  
 ausgeführt vom 100  
 Musikkorps II. Bat. Inf.-Reg. No. 13  
 Obermusikmeister Krause.  
 Neues großes Programm!  
 Karten bei Hinkel, Mh. Musikhaus, Spiegel &  
 Saks und im Rosengarten. — In Leibelgärten  
 bei Spiegel & Saks und Musikhaus Fuchs. Am  
 Sonntag 11-12 und ab 15 Uhr im Rosengarten

**Volksliederabend**  
 der  
**„Flora“**  
 Samstag, 8 Dez 28, 20 1/2 Uhr  
 im Nibelungensaal  
 Karten zu M. 0,60, 1,-, 1,50, 2,-  
 am Abendschalter. 14746

**Militär-Verein Mannheim E. V.**  
 Sonntag, den 8. Dez. 1928, abds. pünktlich  
 6 1/2 Uhr in den  
 Germaniasalon (Bäckerinnung) S 6, 40  
**Weihnachtsfeier**  
 Mitwirkende:  
 Frau Marianno Keller, Mitgl.  
 des National-Theaters  
 Herr N. m. an-Bodits, ehem.  
 Mitgl. des National-Theaters  
 Kapelle Mohr  
 Eintritt: Mitglieder 50 Pf., Gäste 1,-  
 Die Frauen unserer Mitglieder haben  
 freien Eintritt  
 Reichhaltig, gediegenes Programm,  
 Zahlreichen Besuch erwartet.  
**Der Vorstand**

**Liquor-Essenzen**  
 von Reichel, alle Sorten  
 vorräthig und Weingeist 25%  
 Sterchen-Drogerie, Marktplatz, H. 1, 16 14720

**Radio**  
 (Siemens)  
**Pister 11.19**  
 Briefmarken

**Kaufe**  
 Herrenkleider  
 Schuhe, Pfandscheine  
**Finkel, G 5, 5**  
 Tel. 25474 S 22

**Röllchenlose**

Trotter, Autklebnummern  
 fertig vorrätig bei 4089  
**K. Hantle, N. 2, 14**

  
**Schreibmaschinen**  
 Büro-Möbel  
 Bürobedarf  
 billigst S 124  
**C. Winkel**  
 N 3, 7. Tel. 22 435

**PIANO**  
 neues Modell, mit  
 Garantie billiger ab-  
 zugeben. 25080  
**Altschuh, G 2, 11,**  
 Brauthe-Pianos

**Piano**  
 Blüthner sehr gut  
 erhalten mit Garantie billig zu  
 verkaufen. 25049  
**Carl Hank, C 1, 14**  
 Klavierbauer

**Unreines Gesicht**  
 Vidal Wiltner wird  
 in einem Tag durch  
 das Zeitveränderungs-  
 mittel Bessol  
 (Stärke A) unter Ga-  
 rantie bereinigt. Nur  
 zu haben bei: 25027  
 Storden-Drogerie,  
 Marktplatz H 1, 16,  
 Dro. J. Diersdorf,  
 Heidelberger, O 7, 12,  
 Drogerie Rudold &  
 Schülke, O 4, 3,  
 Schick-Dro. Rudol.  
 Böhler, L 10, 4,  
 25027

**Speisezimmer**  
 ecke, m. 2116, Stühle  
 Preis 495 M. 0001  
**Wittenberger,**  
 R 2, 4.

**Verkaufe**  
**Gut eingef. Damen-  
 Friseur-Salon**  
 zu verkaufen. 20805  
 Kuppel, u. L. M 107  
 an die Gießstraße.

**Gelegenheitskauf**  
 Weger & Brunner'sche  
 Ertikon, 17 Bände,  
 unbeschädigt, unsterblich,  
 sehr billig abzugeben.  
 20816 C 8, 14, part.

1 Herrenrad,  
 1 Damenrad,  
 1 Rucksack,  
 1 Mantel 25,-  
 1 Nähmaschine  
 25 Mark,  
 zu verkaufen. 20854  
**Pfaffenhuber,**  
 H 9, 2

Schleif-, Gerrenst.,  
 Spellegim, Pflanz-  
 Räder, bis oben sehr  
 gut erh. Abzugeben.  
 fert. 18. part. 128.  
 20875

**PELZWAREN**  
 Mäntel, Jacken, Skunkse, Gesätze  
 sowie fertige Pelzwaren in allen Neuheiten finden Sie  
 in reicher Auswahl und jeder Preislage.  
 Umarbeitungen und Reparaturen billigst. **Th. Kunst, Kirschner**  
 Tel. 28055. S 3, 15.

**ALHAMBRA**  
 Heute Freitag  
 beginnen wir mit den längst erwarteten  
 Aufführungen des neuesten  
**Harry Liedtke**  
 Großfilm:

  
**Harry Liedtke**  
**DER  
 MODERNE  
 CAGANOVA**

Ein Film der großen Ausstattung und der  
 großen Besetzung:  
**Harry Liedtke**  
**Hermann Picha**  
**Lydia Potechina**  
**Lia Eibenschütz**  
**Truus von Alten**  
**Vivian Gibson**  
**Otto Wallburg**  
**Lya Christie**  
**Hans Wallner**

**Pressen und Publikum sind  
 restlos begeistert!**  
 ... Der Erfolg war stürmisch, die Ovationen nahmen  
 besonders für Harry beängstigende Formen an ...  
 (Film-Kurier)  
 Selten gelingt ein Wurf so glücklich ... Erfolg, der  
 sich in förmlichen Beifallsorkanen entlud ...  
 (L.B.B.)  
 ... Tempo von der ersten bis zur letzten Szene ...  
 ein gutes Manuskript ... ausgezeichnet in Szene ge-  
 setzt ... flott und temperamentvoll gespielt ... ein  
 großer schöner Erfolg ... (Der Film)  
 ... die Regie Max Obals über jedes Lob erhaben  
 ... starker Beifall. (Deutsche Zeitg.)  
 ... stürmischer Heiterkeitserfolg ... (B.Z.)

**Der Film ist auch für Sie  
 eine Quelle des Frohsinns!**  
 Kleine Lehren zur Lebenswahrheit im  
 Zuckermantel einer amüsierenden Handlung  
**Hierzu das gute Beiprogramm!**

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.20 Uhr  
 Musikalische Illustration: Kapelle APFEL

**SCHAUBURG**  
 zeigt Ihnen heute und folgende Tage  
 nachstehende Darsteller u. Darstellerinnen:  
**Werner Fütterer**  
**Miles Mander**  
**Hans Junkermann**  
**Kowal Samborsky**  
**Curt Vespermann**  
**Wilhelm Bendow**  
**Gerhard Ritterband**  
**Paul Morgan**  
**Maria Paudler**  
**Lissi Arna**  
**Elga Brink**  
**Margit Manstadt**  
**Lydia Potechina**  
 in dem packenden Großfilm:

**BEGIERDE**

Ferner in dem köstlichen Schlager:  


Ein Programm, wie Sie es zu sehen wünschen!  
 Beginn 3 Uhr Letzte Vorstellung 8.10  
 Musikal. Jllustr.: Kapelle JODL  
 Bis 6 Uhr kleine Preise: -70, -90 usw

**Pelz-Waren**  
 kaufen Sie billig beim  
 Kürschner  
**Mäntel - Jacken - Garnituren**  
 Besitze in allen Neuheiten  
**J. Kretschmer, Kürschner, S 1, 6, Breite Straße**  
 Tel. 92192 früher H 2, 7.



**Haus-Jacken** der Marktlecke S 7  
 sind beliebte Festgeschenke!  
 braun oder blau mit Agraffen ... 19.50  
 beige mit Absseite ... 29.00  
 blau, besonders mollig ... 39.00  
 Schlafrock, lang und warm ... 39.00  
 Sonderausstellung Fenster 4  
**Gebäude Wronher**  
 S 1, 6



# WEIHNACHTS\*

Übermorgen, Sonntag, 9. Dezbr.,  
ist unser Geschäft  
von 1-6 Uhr geöffnet!

# VERKAUF

In allen Abteilungen unseres Hauses finden Sie eine große  
Auswahl in schönen u. praktischen Weihnachts-Geschenken

## Baumwollwaren

- Kleider-Velour**  
70 cm breit, solide Qualitäten, neueste  
Dessins . . . . . Mtr. 1.95, 95, 78
- Cöper-Flanell**  
70 cm breit, besonders strapazierfähige  
Qualitäten . . . . . Mtr. 1.15, 88
- Sport-Flanelle**  
hervorragende Qualitäten, in neuen,  
schönen Streifen . . . . . Mtr. 95, 89
- Zwirn-Stoffe**  
70 cm breit, einseitig gerahmt, das Beste  
für Hauskleider . . . . . Mtr. 1.15
- Macco-Zellr**  
und Trikollette, 80 cm br., in mod. Must.  
für elegante Herrenhemden . . . . . Mtr. 1.15

## Damen-Wäsche

- Damen-Taghemden**  
Achtelschluß, aus kräftigem Croise und  
Stückerel . . . . . Stück 2.25, 1.65
- Frauen-Hemd**  
Croise mit Collet und kurzem Arm . . . . . 2.75
- Damen-Nachtjacke**  
mit Umlegekragen und hübscher Stük-  
kerel . . . . . Stück 2.75
- Damen-Nachthemd**  
aus gutem Cretonne, mit langem Arm  
und schöner Stückerel . . . . . Stück 3.95
- Damen-Schlafanzug**  
Flanell, moderner Streifen . . . . . 9.75, 6.50

## Tisch- u. Bettwäsche

- Parade-Kissen**  
mit Klöppelinsatz und an drei Seiten  
Spitzen . . . . . 2.90, 1.85
- Kissen-Bezüge**  
festoniert, aus gutem Wäschestoff . . . . . 1.45, 1.10
- Damast-Bezüge**  
gestreift, 130/180, weiß . . . . . 3.90, 2.90
- Teegedeck**  
weiß, mit farbigem Rand, Halbleinen,  
130/180, und 6 Servietten . . . . . 5.90, 4.90
- Tischtücher**  
Halbleinen, weiß, Jacquardmuster, 130/160  
Serviette dazu passend, 60/90 . . . . . 4.75, 4.75

## Modewaren

- Damen-Crêpe de chine-Tuch**  
moderne Dreieckform . . . . . 3.75
- Crêpe de chine-Lavalleres**  
bunt gemustert . . . . . 1.75
- Gesellschaftstuch**  
105/105 groß, in hellen Lichtfarben . . . . . 5.90
- Crêpe de chine-Kragen**  
mit hübscher Stückerel . . . . . 4.50
- Damen-Selbstbinder**  
Wäsche, in aparten Farben . . . . . Stück 8.50

## Spitzen u. Stückerel

- Stumpfkant Wäschestückerel**  
moderne Dessins . . . . . Stück 4.80
- Hemdenpasser-Stückerel**  
mit Klöppel verarbeitet . . . . . Stück 9.50, 7.50
- Hemdenpasser**  
Metz-Ware, Hohlsumblende mit  
Bombergspitze und Einsatz Komb. Mit . . . . . 7.50
- Valenciennes-Spitze**  
für hunte Wäsche, 6 cm breit . . . . . 7.50
- Wäsche-Stückerel**  
3,65 Meter . . . . . Stück 1.25

## Korsetts

- Büstenhalter**  
aus gutem Cretonne, Vorderschluß, ab-  
genähte Form . . . . . 8.50
- Strumpfhaltgürtel**  
Jacquardmuster, mit 2 Paar Halter, 1.25 . . . . . 9.50
- Hüfhalter**  
rote Verarbeitung  
aus starkem Dreil, mit 2 Paar Halter . . . . . 2.50

## Schürzen

- Knaben-Schürzen**  
uni-Zepf in verschiedenen  
Farben sort. . . . . Größe 45-55 4.80
- Damen-Holländer-  
Schürze**, uni-Kretonne  
hübsche Muster . . . . . Stück 9.50
- Damen-Sei vlenschürze**  
weiß Kretonne, mit Hobbaum  
und 2 Taschen, gute Ausbüg . . . . . 1.35

## Seide

- Crêpe-Satin**  
ca. 100 cm breit, reine Seide, die wun-  
derbar weichfließende Glanzseide, in  
vielen Farben . . . . . Mtr. 9.50, 5.90
- Satin Liberty**  
ca. 55 cm breit, Kunstseide mit Seide,  
hochglänzende Qualität . . . . . Mtr. 5.95
- Crêpe Veloutine** 100 cm breit,  
Wolle mit Seide, gute Qualitäten, in  
enormen Farbsortimenten . . . . . 4.50, 5.90
- Crêpe Veloutine**  
ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, zwei  
Standardqualitäten, die sich bewährt  
haben . . . . . Mtr. 8.50, 7.25
- Crêpe de chine**  
ca. 100 cm breit, reine Seide, bringen  
wir in Riesensortimenten . . . . . 5.90, 4.50, 3.75

## Strümpfe — Socken

- Damen-Strümpfe**  
baumwolle meliert, strapazierfähige Ware . . . . . 8.50
- Damen-Strümpfe**  
vortüchtlicher Seidenfior, in modernen  
Farben . . . . . Paar 1.75
- Damen-Strümpfe**  
wolle mit Seide meliert, vorzügliche  
Qualität . . . . . Paar 2.45
- Damen-Strümpfe**  
reine Wolle gewebt, schwere Qualität,  
gute Straßenfarben . . . . . Paar 2.90
- Damen-Strümpfe**  
Wolle mit Seide, erstklassige Qualität,  
moderne Farben, H. Sohlzierung . . . . . Paar 3.90
- Herren-Socken**  
reine Wolle, gewebt, moderne Muster,  
zum Ausschicken . . . . . Paar 1.95
- Herren-Socken**  
reine Wolle, gewebt, Doppelsoble, aparte  
Dessins, zum Ausschicken . . . . . Paar 2.45

## Kleiderstoffe

- Neue Traverstoffe**  
teils mit kunstseidenen Effekten, in sehr  
aparter Ausführung . . . . . Mtr. 1.55, 1.35, 1.25
- Duveline-Travers**  
in entzückenden neuen Farbstellungen,  
für Jumper und Kleider . . . . . Mtr. 4.50, 2.95
- Crêpe Caid**  
130 cm breit, reine Wolle, von der  
Mode bevorzugt, elegante weichfließende  
Ware . . . . . Mtr. 8.50, 5.90, 4.75
- Mantel-Ottomane**  
130 cm breit, in marine und schwarz,  
mit angerauter Abseite . Mtr. 9.75, 6.95, 4.75
- Velour Pepita**  
140 cm breit, reine Wolle, hochwertige  
Qualität . . . . . Mtr. 6.75

## Handschuhe

- Damen-Handschuhe**  
imitiert Wildleder, mit aparter Stulpe . . . . . Paar 1.40, 1.10, 95
- Damen-Handschuhe**  
reine Wolle, gestrickt, mit Flausch-  
stulpe . . . . . Paar 1.35, 1.45
- Damen-Handschuhe**  
aparte Neuheit, Schläufer mit Stulpe,  
gelb . . . . . Paar 2.95
- Damen-Handschuhe**  
Wachleder, vorzügliche Verarbeitung,  
elegantes Tragen . . . . . Paar 4.75
- Herren-Handschuhe**  
Wolltrikot, gestrickt, mit breiter  
Krause . . . . . Paar 1.50
- Herren-Handschuhe**  
imitiert Wildleder, mit Flauschlutter,  
gut warm . . . . . Paar 2.75
- Herren-Nappa**  
gutes Leder, H. Sortierung . . . . . Paar 3.90

## Gardinen

- Schlafdecken** einfarbig mit Rand und  
gemustert 8.75, 5.75, 2.75
- Schlafdecken** extra feine Qualitäten  
. . . . . 16.50, 13.50, 9.50
- Wolldecken** veredelbar arb. u. Jacquard-  
ware . . . . . 15.50, 13.50, 10.50
- Reisedecken** in großer Auswahl  
. . . . . 45.00, 36.00, 25.00
- Puppenwagendecken** Sat n m. Füllung  
. . . . . 1.25, 90
- Diwandecken** Halbtr. Strapazierdecken  
. . . . . 18.75, 14.50, 8.75
- Tischdecken** mit Kunstseide, in vielen  
Farben, 21.00, 14.75, 8.90
- Kissenfüllungen** in allen Größen  
. . . . . 2.45, 1.60, 95
- Bettvorleger** so-ld: Qualitäten, neue  
Muster . . . . . 3.25, 1.90, 95
- Bettvorleger** gute Pflichware, mod.  
Farben 12.00, 9.50, 7.25
- Verbindungssteppiche** 90/150, g. Pensert.  
24.70, 16.50, 8.75
- Kaffeedecken** in großer Auswahl, wasch-  
echte Qual. 3 05, 2.45 1.35

## Delzielle

- Seal Elektric**  
große Felle . . . . . Stück 9.50
- Moufflonette-Kragen**  
in gutem Farbensortiment . . . . . Stück 2.75, 1.90
- Amerikanisch Opossum**  
schöne Felle . . . . . 3.95, 2.95
- Nutrietto-Felle**  
besonders schön . . . . . 3.50, 3.50
- Australische Opossumfelle**  
schöne Qualität . . . . . 9.50
- Australisches Biberette-Fell**  
sehr preiswert . . . . . Stück 4.75

## Herren-Wäsche

- Weißes Oberhemd**  
moderner Batist-Einsatz u. Manschetten . . . . . 3.90
- Zellr-Oberhemd**  
doppelte Brust, neue Streifen . . . . . 4.75
- Zellr-Oberhemd**  
doppelte Brust, in Karos und Streifen,  
Indanthrenfarben . . . . . 6.75
- Elegantes Popeline-Oberhemd**  
gute Verarbeitung . . . . . 7.90
- Trikotin-Oberhemd**  
feinste Qualität, Bielefelder-Verarbeitung . . . . . 10.75
- Schlafanzug**  
aparte Streifen mit uni Beaktem . . . . . 12.90
- Aparter Binder**  
moderne Muster . . . . . 1.75, 1.45, 1.10
- Unser Rothschild-Spezialkragen**  
4fach Macco, moderne Formen,  
Bielefelder Fabrikat . . . . . Stück 8.50

- Strampelanzug** reine Wolle, mit  
langem Arm . . . . . 4.25
- Ueberjäckchen** Wolle, weiß  
mit hübschem Besatz . . . . . 1.95
- Mützen dazu passend** . . . . . 0.95
- Kleidchen** reine Wolle, weiß  
mit bunf . . . . . 3.95

## Weisswaren

- Linon**  
90 cm breit, kräftige Qualität, für Klassen  
. . . . . Mtr. 95, 78, 55
- Haustuch**  
doppeltbreit, für Bettfächer, starkfädige  
Ware . . . . . Mtr. 1.45, 1.25
- Linon**  
150 cm breit, für Oberbettfächer, strapaz-  
ierfähige Ware . . . . . Mtr. 1.75, 1.50
- Damast**  
130 breit, gestreift, weiß, solide Qualität,  
erstklassige eigene Ausrüstung Mtr. 1.75, 1.25
- Damast**  
130 cm breit, geblumt, glanzreiche Ware  
. . . . . Mtr. 1.95, 1.55

## Trikotagen

- Kinder-Schlupfhosen**  
angeraut, in Größen sortiert . . . . . Stück 4.80
- Kinder-Leib- und Seelhosen**  
gefüttert, erstklassige Ware, in ver-  
schiedenen Größen . . . . . Stück 9.50
- Damen-Schlupfhosen**  
gefüttert, aparte Farben . . . . . 1.45, 8.80
- Damen-Schlupfhosen**  
gefüttert mit Kunstseiden-Decke, erstklass-  
Qualität, mit kaum sichtbaren Fäden . . . . . 2.95
- Herren-Einsatzhemden**  
schwere Winterware, weiß, mit modernen  
Einsätzen . . . . . 2.95, 1.95

## Wollwaren

- Kinder-Garnituren**  
reine Wolle, Mätze und Schel . . . . . 2.95
- Kinder-Lumberjacke**  
mit Krause, hübsche Ausführung . . . . . 3.90
- Knaben-Strickanzüge**  
plattiert, moderne Farben, Größe 1 . . . . . 6.50
- Herren-Weste**  
Jacquardmuster und unifärbig, in hübschen  
Dessins sortiert . . . . . 12.75
- Damen-Weste**  
unifärbig, sortiert, mit Kragen und Gürtel . . . . . 9.75

## Handarbeiten

- Elsdeckchen**  
Madras-Handstückerel . . . . . Stück 4.50
- Kissenplatte**  
in Stramin, bunt aufgezichnet . . . . . Stück 9.50
- Kaffeewärmer-Füllungen**  
. . . . . 1.85, 1.20
- Tischdecken**  
130 cm, rund, mit Spitze und Einsatz . . . . . 3.95
- Taschentuchbehälter**  
Crepe de chine, handgemalt . . . . . 4.95

## Taschentücher

- Herren-Taschentücher**  
weiß, mit bunter Kante, oder kariert,  
sehr preiswert . . . . . Stück 35, 28, 19
- Macco-Taschentuch**  
für Herren, mit modernen, bunten  
Streifen, vorzügliche Qualität, Stück . . . . . 4.80
- Opal-Spitzentuch**  
für Damen, in vielen Farben  
sortiert . . . . . Stück 35, 22
- Buchstaben-Taschentuch**  
für Damen, mit Hobbaum, 6 Stück . . . . . 1.50
- Damen-Taschentuch**  
mit Hobbaum und gestickter Ecke,  
mit Kölnisch Wasser, Weihnachts-  
packung . . . . . 3 Stück im Karton 1.35

## Schirme

- Damen-Schirm**  
Halbseide, mit feiner Kante, 12teilig . . . . . 3.90
- Damen-Schirm**  
Halbseide, mit Bordüre . . . . . 6.50
- Damen-Schirm**  
prima Halbseide, schönes Griffsortiment . . . . . 5.95

## Schürzen

- Jumper-Schürze**  
Simosen, in sortierten  
Sirenen . . . . . 1.95
- Damen-Jumperschürze**  
Satin, moderne Bordüre . . . . . 2.45
- Jumper-Schürze**  
Starbig, blau-weiß kariert  
gute Verarbeitung, weiße Form . . . . . 2.25

Unser Geschäft ist an allen Tagen vor Weihnachten mittags  
durchgehend geöffnet.

# GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestr. 15361